Nr. 119. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 12. März 1898.

Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

E. L. Berlin, 11. März.

Deutscher Reichstag.

60. Plenarsitzung vom 11. März, 2 Uhr.

Die zweite Berathung der Postdampfer-Novelle wird fortgesetzt bei § 1, der die jährliche Subvention um 1½ Millionen Mark erhöht.

Abg. Hammacher widerspricht der gestrigen überraschenden und seltsamen Aeußerung Molkenbuhrs, daß der Lloyd die Postdampfer auch ohne Subvention laufen lassen könne. Thatsache sei doch, daß der Lloyd für sein Postdampfer-Kapital bisher nicht nur keinen Zins erzielt, sondern noch 5 Millionen Verlust erlitten habe, trotz der Subvention. Schiffe, welche so regelmäßig und schnell fahren müßten, könnten sich nun einmal nicht ohne Zuschuß erhalten. Was die Berührung von Rotterdam anlange, so habe dieser Platz große Vorzüge, denn die Verbindung mit dem Meere pflege kaum jemals einzufrieren. Wenn jetzt die Regierung die ehrliche Probe mit Alterniren zwischen Antwerpen und Rotterdam mache, dies aber nicht in das Gesetz einschreiben wolle, um nicht die Erlangung von Zugeständnissen der holländischen Regierung zu erschweren, so hoffe er, daß diese Absicht unserer Regierung gelingen möge. Bis jetzt seien jedenfalls die Hafengebühren in Rotterdam viel höher, als in Antwerpen.

Abg. Richter (frs. Vg.): Es ist ja nicht zweifelhaft, daß die Vorlage mit erheblicher Mehrheit angenommen wird. Meine Freunde bleiben bei ihrem ablehnenden Verhalten. Man hat die nationale Frage hereingezogen. Wir können aber schon jetzt auf unsere nationale Seeschifffahrt stolz sein; schon vor 12 Jahren, ehe an die Subvention gedacht waren, nahm Deutschland die zweite Stelle in der Seeschifffahrt unter den Nationen ein. Jetzt scheint es fast, als ob eine nichtsubventionirte Verbindung nicht den Anspruch auf Vertretung der nationalen Größe hätte. Es ist nun noch besonders auf die neuern Vorgänge in China hingewiesen. Aber erfüllen sich die Erwartungen, die Sie daran knüpfen, dann werden auch schon ohne Subvention sich die nöthigen Verbindungen mit Ostasien einstellen. Die Hamburg-Amerika-Linie hat sich ja auch sofort beeilt, eine solche Verbindung herzustellen. Jedenfalls sollten Sie nicht behaupten, daß die subventionirten Linien so ganz besonders das nationale Interesse in Bezug auf Fracht- und Personenverkehr wahrnehmen, während sie doch gerade in großem Umfange auch dem ausländischen Verkehr dienen. Es liegt hierin kein Vorwurf, denn es liegt in der Natur der Sache, daß der Personenverkehr von Ausländern bei dem Anlaufen ausländischer Häfen so groß ist. Ebenso kommen ja die Rabattgewährungen viel mehr den Ausländern zu Gute, als den Inländern. Auch das ist kein Vorwurf, denn auch das liegt in der Natur der Verhältnisse. Daß die sibirische Bahn Alle auf sich lenken wird, die es eilig haben, ist mir nicht zweifelhaft. Nun verweist man auf die hohen Zuschüsse in Frankreich. Aber gerade dort haben die Subventionen die Entwicklung der Seeschifffahrt nicht gefördert, sondern zurückgehalten. Das französische Beispiel ist also nichts weniger als verlockend. Und was die englischen Subventionen anlangt, so steht denselben die Verpflichtung gegenüber, englische Offiziere und Mannschaften mit hohem Rabatt zu befördern. Und das fällt um so mehr ins Gewicht, als der englische Verkehr mit seinem Kolonialbesitz ein außerordentlich großer ist.

Staatssekretär Graf Posadowsky verliest ein von dem Reichskanzler an den Lloyd gerichtetes Schreiben, wonach der Lloyd befugt ist, um der Konkurrenz ausländischer Schifffahrtsgesellschaften, Rabatt bis zu 20 Prozent zu gewähren, aber keinesfalls Ausländer bevorzugen darf.

Abg. Richter: Das ändert gar nichts an der Thatsache, daß man von London aus billiger nach Ostasien fahren kann, als von Bremen aus. Denn der Rabatt wird eben da gewährt, wo dies der Konkurrenz halber nöthig ist, das heißt also, in England. Und da von England aus selbstverständlich mehr Engländer fahren als Deutsche, weil mehr Engländer als Deutsche dort wohnen (Heiterkeit), so kommt der Rabatt viel mehr Engländern zu gut, als Deutschen.

Damit schließt die Debatte und § 1 wird gegen Sozialdemokraten und freisinnige Volkspartei angenommen.

Die §§ 2 und 3 werden debattelos genehmigt.

§ 4 verpflichtet den Lloyd, zwischen Bremen und Hamburg zu alterniren.

Zum § 4 liegen zwei Anträge vor. Ein Antrag Heim (Ztr.) will hinzufügen, daß der Unternehmer zu verpflichten sei, als Rückfracht nach europäischen Häfen Getreide, Fleisch oder Molkereiprodukte nicht zu befördern. Ein Antrag Molkenbuhr dagegen will den Unternehmer verpflichten, für die Ausreise so viel weiße Schiffsleute anzumustern, als die Dampfer nach dem vom Reichsamt des Innern herausgegebenen Handbuch für die die deutsche Handelsmarine an Besatzung haben sollen.

In den Antrag Heim will ein Amendement von Levetzow noch das Wort „Wolle" einfügen.

Außerdem ist, wie mit Rücksicht auf den Antrag Heim und das Amendement Levetzow gleich hier erwähnt sei, noch zu der ersten von der Kommission beantragten Resolution ein Antrag eingegangen. Die Resolution selbst will auf dem Wege der Vereinbarung mit dem Lloyd den Reichskanzler ermächtigt wissen, landwirthschaftliche ausländische Konkurrenzprodukte, mit Ausnahme von Tabak, Häuten, Fellen und Wolle, von dem Transport auf den Subventionsdampfern auszuschließen.

Ein Antrag Graf Inn- und Knyphausen (kons.) will nun diese Ermächtigung des Reichskanzlers auf alle landwirthschaftlichen Produkte ausdehnen, also jene „Ausnahmen" gestrichen wissen.

Die Debatte erstreckt sich gleich auch auf diese erste, sowie auf die zweite, auf die Verwendung Farbiger bezügliche Resolution der Kommission.

Abg. Molkenbuhr (Sozd.) empfiehlt seinen Antrag, dabei namentlich auch auf die Gefahr der Einschleppung von Lepra hinweisend. Man solle den deutschen Arbeitern wenigstens den Schutz bewilligen, den man hier den deutschen Schweinen zuwenden wolle.

Staatssekretär Graf Posadowsky bittet um Ablehnung des Antrages Molkenbuhr, da sonst ein großer Theil der weißen Schiffsmannschaft während voller zwei Drittheile der Reise, nämlich in den tropischen Gegenden, ganz müßig sein werde.

Abg. Heim (Ztr.) führt zu Gunsten seines Antrages aus: Die Vorlage diene nur der Industrie; der Landwirthschaft garnicht. Um so mehr sei es nöthig, zu verhindern, daß nicht etwa die Landwirthschaft gar noch geschädigt werde durch Import von Getreide, Fleisch und Molkereiprodukten auf den Postdampfern. Die bloße Resolution, welche die Kommission vorschlage, genüge nicht. Die jetzige Regierung kenne man, aber hier unter dem wechselnden Monde wisse man nicht, wie darüber eine spätere Regierung denken werde. Was die Resolution der Kommission anstrebe, müsse daher, wie das sein Antrag wolle, gleich in das Gesetz selbst aufgenommen werden. Er sei überhaupt gegen bloße schwächliche Resolutionen, wo es sich um allgemeine Interessen handle, und werde dies auch in nächster Zeit noch anderweit bethätigen. Wenn Molkenbuhr seinen (Heims) Antrag bekämpft habe, so erwidere er: was den Arbeitern recht sei, sei den Bauern billig. Er selbst und der größte Theil seiner landsmännischen Freunde werde auch für den Antrag Molkenbuhr stimmen. Ebenso möge nun aber Molkenbuhr für den Antrag Heim stimmen.

Abg. Prinz Arenberg als Referent bittet dringend um Ablehnung des Antrages Heim. Was derselbe bezwecke, werde viel besser durch die Resolution der Kommission erreicht.

Abg. v. Levetzow (kons.) befürwortet seinen Antrag, auch die Wolle vom Postdampfer-Transport auszuschließen, und sich nicht auf eine Resolution zu beschränken, sondern dies, gemäß dem Antrage Heim, gleich im Gesetz auszusprechen. Gegen den Antrag Molkenbuhr seien seine Freunde aus denselben Gründen wie der Staatssekretär.

Abg. v. Stumm (Rp.) bezeichnet den Antrag Heim in der vorliegenden Form völlig unannehmbar, denn was nütze es, wenn der Transport jener Produkte nur nach deutschen, belgischen und holländischen Häfen untersagt werde, aber nicht nach englischen. Redner spricht sich auch gegen die Anträge Levetzow und Molkenbuhr aus, bittet dagegen, statt der Resolution I der Kommission die zu Gunsten der Landwirthschaft noch etwas weitergehende Fassung Graf Inn- und Knyphausen anzunehmen.

Staatssekretär Graf Posadowsky bittet den Antrag Levetzow abzulehnen. Deutschland importirt 250 000 Tonnen Wolle, 22 500 produzirt es selber, und von diesem seinem Gesamtverbrauch von 170 000 Tons gehen nur 5475 über die Postdampfer. Ich muß mich daher gegen den Antrag Levetzow ebenso erklären, wie gegen einen Wollzoll. Ein niedriger nützt nichts, ein hoher ist unausführbar, denn bisher hat noch kein Sachverständiger ein Mittel gefunden, um in gemischten Geweben den Gehalt an Wolle und darnach die Höhe der Rückerstattung bei der Ausfuhr zu bestimmen. Ich muß Sie gegenüber diesem Antrage auch fragen, ob es denn wirklich richtig ist, wenn die Vertreter der Landwirthschaft in heutiger Zeit, wo sie doch eine Politik der Sammlung treiben wollen, durch eine solche Bestimmung ohne Werth eine so gewaltige Industrie wie die Textilindustrie beunruhigen. Auch würde der Antrag, falls er durchgeführt würde, Mißdeutungen im Auslande ausgesetzt sein, an welches wir doch auch große Mengen namentlich an Zucker absetzen. Wir haben ja schon hier und in der Kommission gesagt, daß wir innerhalb der bestehenden Handelsverträge thun, was irgend möglich ist. Und bei Ablauf der Verträge werden wir diese Frage sehr ernstlich prüfen. Ich warne Sie, über die Regierungen hinweg solche Beschlüsse zu fassen, für die Landwirthschaft können Sie nur Hand in Hand mit den Regierungen etwas erreichen. Primo loco bitte ich Sie, die Resolution der Kommission, secundo loco die des Grafen Knyphausen anzunehmen.

Abg. Graf Inn- u. Knyhausen empfiehlt seine Resolution.

Abg. Hermes (frs. Vp.) spricht sich gegen alle vorliegenden Anträge und Resolutionen aus.

Abg. v. Ploetz (k.) empfiehlt dringend den Antrag Heim-Levetzow. Um sich auf Resolutionen zu beschränken, dazu fehle es nach den gemachten Erfahrungen seinen Freunden an dem nöthigen Vertrauen zum Bundesrath.

Staatssekretär Graf Posadowsky versichert nochmals, der Reichskanzler werde sofort den Lloyd verpflichten, Getreide, Fleisch, Molkereiprodukte von dem Transport auszuschließen. Wolle dagegen nicht, das gehe nicht an aus Gründen, die er hier nicht erst näher darlegen könne. Auch werde sich die Regierung fortgesetzt die Möglichkeit offen halten, noch nach Bedarf weitere landwirthschaftliche Produkte auszuschließen. Daran möge man sich genügen lassen.

Abg. Barth (frs. Vg.): Wenn sich die Herren nicht einmal hierüber verständigen können, so zeigt das, daß es mit ihrer Sammlungs-Politik nicht weit her ist. Es ist charakteristisch für die Agrarier, daß sie so hartnäckig Maßnahmen fordern, welche der Landwirthschaft gar nichts nützen. Es ist das eine Schöppenstedt-Politik, mit der sich das deutsche Reich lächerlich machen würde, eine Politik, mit der Sie nur riskiren, daß man unsere Postdampfer in Ostasien bezw. Australien boykottirt. Ich habe zu dem Reichskanzler das Vertrauen, daß er auch von der Resolution nicht erst Gebrauch machen wird; wir lehnen jedenfalls auch diese Resolution ab, denn sie beruht auf demselben Gedanken wie der Antrag Heim.

Abg. Graefe (Antis.) tritt für den Antrag Heim-Levetzow ein.

Abg. Münch-Ferber (nl.) spricht sich sehr entschieden gegen den Antrag Levetzow aus, sowie gegen den Antrag Heim, dabei namentlich das Interesse der Textilindustrie geltend machend.

Abg. Fritzen (Ztr.) erklärt, seine Freunde würden jedenfalls gegen den Antrag Molkenbuhr stimmen. Was den Antrag Levetzow anlange, so seien seine Freunde zwar stets bereit, der Landwirthschaft zu helfen, sie verkennen auch nicht die schwierigen Verhältnisse der Schafzucht, aber andererseits sei es doch eine Thatsache, der man sich unmöglich verschließen könne, daß die deutsche Textilindustrie die ausländische Wolle nicht entbehren könne. Was nicht direkt bezogen werden könne, würde daher ja doch über London bezogen werden müssen. Was den Antrag Heim anlange, so trete ein Theil seiner Freunde dafür ein, und er wolle ihnen das nicht verdenken. Er selbst aber und ein Theil seiner Freunde gäben dem Antrage Knyphausen den Vorzug.

Hierauf wird ein Schlußantrag angenommen.

Der Antrag Molkenbuhr wird in namentlicher Abstimmung mit 172 gegen 39 Stimmen abgelehnt.

Sodann wird der Unterantrag v. Levetzow ebenfalls in namentlicher Abstimmung mit 157 gegen 47 Stimmen abgelehnt; ungefähr mit demselben Stimmenverhältniß wird der Antrag Heim abgelehnt; dagegen wird die Resolution des Abg. Graf Inn- u. Knyphausen angenommen, womit die Punkte a und b der Kommissions-Resolution beseitigt sind. Punkt c der Kommissions-Resolution geht dahin, der Reichskanzler möge mit den betheiligten Regierungen eine Vereinbarung dahin herbeiführen, daß die Erhebung von Schiffsgebühren auf dem Main unterbleibt.

In der Debatte erklärt Graf Posadowsky, daß es Grundsatz der preußischen Regierung sei, Kanäle nur da zu bauen, wo sie eine Verzinsung des Anlagekapitals und die Unterhaltungskosten bringen; ebenso dürfte Baiern auch denken.

Nach kurzer Debatte wird die Resolution angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.
Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr.
Tagesordnung: Militär-Strafprozeßordnung.
Schluß 3½ Uhr.

E. L. Berlin, 11. März.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

44. Plenar-Sitzung vom 11. März, 11 Uhr.

Am Ministertische Bosse.

Die Spezialberathung des Kultusetats wird bei dem Kapitel „Universitäten" fortgesetzt.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (frk.) spricht seine Genugthuung darüber aus, daß die Regierung, früheren Anregungen Rechnung tragend, die nationalökonomischen Ordinariate vermehrt hat; er bittet, diese Lehrstühle von der philosophischen Fakultät abzulösen und sie der juristischen anzugliedern, auch auf die Lehrstühle möglichst Leute des praktischen Lebens zu berufen, die in sozialen und wirthschaftlichen Dingen praktische Erfahrungen gesammelt haben.

Regierungskommissar Geh. Rath Althoff bemerkt, daß von den Vertretern der Landwirthschaft erklärt worden ist, daß sie die volkswirthschaftlichen Lehrstühle bei der philosophischen Fakultät nicht entbehren könnten. Mit der Berufung von Praktikern auf einzelne Lehrstühle sind üble Erfahrungen gemacht worden, es hat das in einem Falle sogar einen gewaltigen Spektakel erregt. Ob die volkswirthschaftlichen Lehrstühle besser den juristischen Fakultäten angegliedert werden, das ist Internum der Fakultäten. Jedenfalls muß die Grundlage der juristischen Fakultät das Privatrecht bleiben.

Abg. Dr. Virchow (frs. Vp.) spricht sich, soweit auf der Tribüne verständlich, aus praktischen Gründen gegen Volkshochschulkurse aus, ebenso hat er Bedenken gegen die schrankenlose Zulassung der Frauen zum Studium, da es sowohl an Auditorien wie an Lehrmitteln fehlen möchte.

Abg. Dr. Friedberg (nl.) stimmt mit dem Abg. Virchow darin überein, daß die Extraordinariate, die allerdings sich sehr zahlreich entwickelt haben, wie das vorauszusehen war, auskömmlicher dotirt werden müssen. Er regt dann die Einrichtung hydro-terapeutischer Vorlesungen an; Baden habe damit dem preußischen Staate den Rang abgelaufen und ein hydro-terapeutisches Institut bei der Universität Heidelberg eingerichtet. Den Uebergang der Volkswirthschaftslehre von der philosophischen auf die juristische Fakultät hält er für wünschenswerth und durchführbar. Schließlich wünscht Redner eine Besserstellung der Pedelle, die bei den Gehaltsaufbesserungen zu kurz gekommen seien, und verliest dann aus der Nummer des „Vorwärts" vom 10. d. Mts. den Artikel über die Vorgeschichte zur Lex Aron, den er als Blödsinn bezeichnet; er wünscht aber, daß diese Nachricht von der Regierung dementirt werde, weil sie sonst doch geglaubt werden könnte.

Minister Bosse konstatirt, daß die „Vorwärts"-Nachricht wörtlich übereinstimme mit den provisorischen Karlsbader Beschlüssen der Bundesregierungen vom 20. September 1819. Der „Vorwärts" habe sich mit dieser „Nachricht" gründlich hineinlegen lassen. (Heiterkeit.)

Regierungskommissar Geh. Rath Althoff theilt mit, daß die hydro-terapeutischen Vorlesungen und Kurse nach Bedarf eingerichtet werden sollen.

Abg. v. Arnim (k.) bedauert, daß für landwirthschaftliche Unterrichtszwecke an der Universität Königsberg keine Mittel eingestellt sind.

Minister Bosse erwidert, daß die Anträge so spät eingegangen, daß eine Entschließung für diesen Etat nicht mehr möglich war.

Abg. Dr. Enneccerus (nl.) verweist auf einige in den juristischen Vorlesungen nothwendige Aenderungen, namentlich in der festgesetzten Zahl der Vorlesungsstunden in Folge der Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Reg.-Komm. Althoff stellt fest, daß über die Stundenzahl feste Vorschriften nicht bestehen, sondern nur Anregungen gegeben sind.

Abg. Dr. Krause-Königsberg (nl.) unterstützt nachdrücklich die Wünsche des Abg. v. Arnim; es geschehe allerdings zu wenig für die Landwirthschaft an unseren Hochschulen, namentlich in Königsberg.

Nach einigen Bemerkungen der Abgg. Dr. Jazdzewski (Pole), Dr. Eckels und Dr. Sattler (nl.) wird das Kapitel „Universitäten" genehmigt.

Bei dem Kapitel „Höhere Lehranstalten" findet

Abg. v. Pappenheim (k.) es bedauerlich, daß es keine festen Grundsätze giebt, nach denen die Subventionirung höherer Lehranstalten durch den Staat erfolgt; es wäre sehr erwünscht, solche Grundsätze festzustellen und es sei überhaupt nöthig, die Gemeinden möglichst zu unterstützen bei der Unterhaltung solcher Lehranstalten. Bei der in Aussicht stehenden Erhöhung der Lehrergehälter an den gemeindlichen höheren Lehranstalten werde der Staat ganz erhebliche Unterstützungen gewähren müssen, wenn diese Erhöhung durchgeführt werden soll.

Abg. Seyffarth-Magdeburg (nl.) bittet die Gleichstellung der Lehrer an den städtischen mit denen an staatlichen Anstalten zu beschleunigen und diese Gleichstellung energisch durchzuführen.

Minister Bosse: Bei den staatlich subventionirten Anstalten können wir die Gehaltserhöhungen durch den Fortfall der Subvention nicht erzwingen. Bei der großen Mehrzahl der nicht subventionirten Anstalten haben wir Entgegenkommen gefunden; allzusehr möchte ich auf die Gemeinden auch nicht drücken, sie werden ohnehin genöthigt sein, die Gehälter zu erhöhen, da sie sonst keine tüchtigen Lehrer bekommen und ich aus Unterrichts-Rücksichten einzuschreiten genöthigt sein könnte.

Abg. Möller (nl.) hofft, daß die mit den Gemeinden schwebenden Unterhandlungen wegen der Lehrergehalts-Aufbesserungen überall zu einem guten Ende führen mögen.

Abg. Dr. v. Jazdzewski (Pole) weist aus den Ziffern über die höheren Lehranstalten der Provinz Posen nach, daß die Behauptung von der Zurückdrängung der Deutschen völlig unzutreffend ist.

Hierauf vertagt sich das Haus.
Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.
Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Vor Schluß der Sitzung erklärt Abg. Dr. Gerlich (frk.), daß er mit seiner gestrigen Erklärung, die große Erregung unter den Polen hervorgerufen, nicht die polnische Fraktion des Hauses, auch nicht die polnische Bevölkerung allgemein habe treffen wollen, sondern nur Diejenigen, die das Pflichtgeheimniß verletzt. Er gebe diese Erklärung ab nicht aus Furcht, sondern lediglich um den Thatbestand zu fixiren.

Schluß 4½ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 11. März. In der Budgetkommission des Reichstags stand heute der Etat des allgemeinen Pensionsfonds zur Berathung. Die Ansätze des Etats wurden nach kurzer Debatte unverändert genehmigt und die vom Abg. Gröber beantragte Resolution angenommen, den Reichskanzler zu ersuchen, über die Gründe der auffallenden Zunahme und Ungleichheit der in einzelnen Kontingenten gewährten Invalidenpensionen dem Reichstag eine nähere Darlegung zugehen zu lassen. Beim Etat des Reichsinvalidenfonds beantragt Abg. Müller-Fulda folgende Resolution: Den Reichskanzler zu ersuchen, die Mittel zur Gewährung der Beihülfen von 120 Millionen an alle nach dem Gesetz vom 22. Mai 1895 Art. 3 als Anwärter anerkannten Veteranen durch einen Nachtragsetat für das Rechnungsjahr 1898 nachzufordern. Die Resolution wurde angenommen und die Ansätze genehmigt. Die nächste Sitzung findet am 22. d. M. statt.

** Der langsame Verlauf der Verhandlungen über den Kultusetat hat die ursprüngliche Annahme hinfällig gemacht, daß bereits am nächsten Montag die Verhandlungen des Eisenbahnetats beginnen würden. Es sind noch rückständig ein Theil des höheren Unterrichtswesens, das ganze Elementar-Unterrichtswesen, die Kapitel Schule und Unterricht zusammen, Kunst und Wissenschaft, technisches Unterrichtswesen, Medizinalwesen und das ganze Extraordinarium. Da die Mehrheit des Hauses bei dem Entschluß zu verharren scheint, beim Kultusetat keine Abendsitzungen abzuhalten, ist der Schluß der Berathungen über den Kultusetat nicht vor Mittwoch zu erwarten, so daß voraussichtlich erst am Donnerstag nächster Woche in die Berathung des Eisenbahnetats wird eingetreten werden können.

Frankreich.

Paris, 11. März. Nach einer Depesche des „New-York Herald" aus Washington verlautet dort: der englische Botschafter Pauncefote habe bei seinem Besuche beim Präsidenten Mac Kinley die Genugthuung der Königin Viktoria darüber ausgedrückt, daß die Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Spanien im Hinblick auf Kreta den Charakter der Besonnenheit und Mäßigung bewahrt hätten. Pauncefote habe hinzugefügt, die Königin wußte, daß die Bemühungen der Amerikaner, das Loos der Kubaner zu erleichtern, Erfolg haben möchten, aber ohne daß es zum Kriege komme; der Botschafter schiene es für wahrscheinlich zu halten, daß der Krieg vermieden werden würde. Mac Kinley habe geantwortet, er hoffe den Krieg vermeiden zu können. Der Korrespondent des „Newyork Herald" bemerkt hierzu ferner, auch der englische Botschafter in Madrid bemühe sich im Sinne der Aufrechterhaltung des Friedens; er habe Vertrauen zu Sagasta ausgedrückt, befürchte aber Ränke seitens des Generals Weyler. Schließlich meldet der Korrespondent, Mac Kinley würde, sobald die Maine-Angelegenheit erledigt sei, Spanien den Vorschlag der Unabhängigkeitserklärung Kubas machen, wogegen an Spanien eine Entschädigung von 750 Millionen gezahlt werden solle; wenn sich Spanien weigere, werde Mac Kinley selbst auf die Gefahr eines Krieges hin die Unabhängigkeit Kubas anerkennen.

England.

London, 11. März. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Pretoria vom 10. d. M. befürwortete der Präsident im Volksraad während der Debatte über den Gesetzentwurf, betr. Kühlräume zur Aufbewahrung von Fleisch, die Vorlage, indem er darauf hinwies, daß man vielleicht stürmischen Zeiten entgegengehe und betonte, daß Transvaal in Bezug auf seine Versorgung mit Lebensmitteln vom Auslande abhängig sei.

Türkei.

Konstantinopel, 11. März. (Meldung des „Wiener k. k. Telegr.-Korresp.-Bureaus".) Wie verlautet, hat Rußland der Pforte zugestanden, daß statt 1 200 000 Pfund rückständiger Kriegsentschädigung vorläufig 700 000 Pfund gezahlt werden.

Asien.

Yokohama, 11. März. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) Der König von Korea bat Rußland, ihm einen Aufschub von drei Tagen zur Beantwortung der russischerseits gestellten Anfrage zu bewilligen. Der Ministerrath in Söul entschloß sich gestern zu der Antwort, daß er den russischen Finanzbeirath Alexejeff und die russischen Militär-Instrukteure aus den koreanischen Diensten entlassen wolle. Demgegenüber erklärte der Gerant des Ministers des Auswärtigen, daß die Erhaltung der nationalen Selbstständigkeit Koreas nur mit Rußlands Hülfe möglich wäre, erhob gegen den Beschluß des Ministerraths Widerspruch und gab darauf seine Entlassung.

Von der Marine.

** Die beiden Stammschiffe der Nordsee-Reservedivision, die Küstenpanzerschiffe „Frithjof" und „Beowulf", sind zur Abhaltung von Torpedoschießübungen nach der Ostsee gegangen und am 10. in der Eckernförder Bucht eingetroffen. Am 12. werden sie nach Kiel dampfen. Von den Stammschiffen der Ostsee-Reservedivision „Hagen" und „Aegir" ist letzterer gleichfalls mit Schießübungen beschäftigt. Der Marinevorlage und dem Etat für 1898 entsprechend sollen in diesem Jahre zur vorübergehenden Aktivirung einer Reservedivision, und zwar diesmal der Ostsee, zwei Küstenpanzerschiffe zur Zeit der Herbstmanöver in Dienst gestellt werden. Es sind deshalb für diese Zeit Korvetten-Kapitäne Capelle und E. Gercke zu Kommandanten von „Heimdall" und „Odin" bestimmt worden.

Auf dem Panzergeschwader ist außer der Ernennung des Kapitäns zur See Scheder zum Kommandanten des noch nicht in Dienst gestellten Panzerschiffes „Baiern" in den Kommandostellen keine Veränderung eingetreten.

Zu Kommandanten der Seekadetten- und Schiffsjungenschulschiffe nach dem 1. April sind ernannt: Für „Stosch" Kapitän zur See Oelrichs, für „Moltke" Korvettenkapitän mit Oberstlieutenant-Rang Schröder, für „Charlotte" Kapitän zur See Büllers, für „Nixe" Korvettenkapitän mit Oberstlieutenant-Rang Göcke, für „Sophie" Korvettenkapitän Kretschmann. Auch für die kleineren Kreuzer, Schul- und Vermessungsschiffe, die nur während des Sommerhalbjahres in Dienst bleiben, für zwei Panzerkanonenboote in Danzig und für die Torpedoboots-Flottille und -Divisionen sind die Ernennungen der Kommandanten erfolgt.

Von den Kommandanten der Kreuzer-Division in Ostasien wird nur der Kommandant der „Arcona", Kapitän zur See Becker, durch den Korvettenkapitän Reincke abgelöst werden, während das Ablösungsschiff für den „Seeadler" in Ostafrika, die „Schwalbe", unter Führung des Korvettenkapitäns Höpner auslaufen wird.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 12. März. In der am Mittwoch in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums abgehaltenen ersten Hauptversammlung des Bezirks-Vereins Stettin des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke wurden die Satzungen ohne Debatte angenommen und der provisorische Vorstand bestätigt, derselbe besteht aus den Herren Oberlandesgerichtsrath Dr. Fabricius, erster Vorsitzender, Sanitätsrath Dr. Zenker, zweiter Vorsitzender, Kaufmann Eschricht, Kassenführer, und Dr. Colla, Schriftführer. Sodann hielt Herr Dr. Colla einen sehr interessanten Vortrag über den Kampf gegen die Trunksucht im Auslande und Herr Eschricht ging näher darauf ein, wie in Stettin die Arbeiterbevölkerung am besten von dem übermäßigen Genuß geistiger Getränke fern gehalten werden könnte, er empfiehlt Unterstützung des Stettiner Zentral-Armenvereins und seine Bestrebungen auf Errichtung von Kaffeeküchen und Veranstaltung von Volksunterhaltungsabenden, in denen im geselligen Verkehr belehrende Vorträge und musikalische Unterhaltungen geboten werden sollen. Diese Anregungen fanden bei den Anwesenden lebhafte Zustimmung und wurde der Vorstand beauftragt, dieselben zur praktischen Durchführung zu bringen. — Leider war die Versammlung nicht so gut besucht, wie man bei den zur Verhandlung stehenden Gegenständen hatte erwarten können.

— Ein herrenloses Pferd hat sich angefunden beim Gasthofsbesitzer Bethke, Sternbergstraße 8.

* Im Keller des Hauses Pölitzerstraße 79 entstand gestern Nachmittag ein kleiner Brand, der zu einer Allarmirung der Feuerwehr Anlaß gab. Das Feuer war sogleich gelöscht.

* Vom Flur des Hauses Rosengarten 45 wurde ein der Firma Nathan u. Co. gehöriger Ballen Tuch gestohlen. Vor einiger Zeit ist dort schon ein Packet fertiger Beinkleider verschwunden.

— Herr Alexander Barthel vom Stadttheater in Frankfurt a. M. hat den ehrenvollen Ruf erhalten bei der für die silberne Hochzeit der Herzogin von Meiningen am Sonntag stattfindenden Festvorstellung in Meiningen mitzuwirken, von dort trifft er direkt hier ein, um im Bellevuetheater die Rolle des Königssohn in dem Rosmer'schen Märchen „Königskinder" zu übernehmen. Die Gänsemagd spielt Frl. Bischoff.

* Zum Benefiz für das Chorpersonal des Stadttheaters wurde gestern vor gut besetztem Hause Beethovens „Fidelio" gegeben. Die Benefizianten haben während der nun zu Ende gehenden Saison so oft des Tages Last und Hitze zu tragen gehabt, daß ihnen der pekuniäre Erfolg des gestrigen Ehrenabends von Herzen zu gönnen ist und wir finden deshalb auch um so weniger Anlaß, die Leistungen des Chores bei dieser Fidelio-Aufführung im einzelnen zu bekritteln. Recht gefreut haben wir uns über Frl. Cordes, die ihre „Marzelline" frisch und anmuthig wiedergab, sie hatte als unfreiwillige Nachfolgerin von Frl. Königsstätter naturgemäß in der ohnehin recht schwierigen Partie keinen leichten Stand, errang aber doch an einigen Stellen wohlverdienten Beifall. Die Besetzung hatte im übrigen keine Veränderung erfahren.

* Auf Veranlassung des Vereins ehem. Kameraden der kaiserlichen Marine hielt gestern Herr Kapitän-Lieutenant a. D. Wagner, Navigationslehrer aus Barth, der gegenwärtig unsere Provinz bereist, im kleinen Konzerthaus-

Saale einen **Vortrag** über die Entwicklung unserer Marine, die Nothwendigkeit einer wehrkräftigen Flotte und die Kampfmittel zur See. Unter den erschienenen Gästen bemerkte man den Herrn Regierungspräsidenten v. **Sommerfeld** sowie zahlreiche aktive Offiziere. Der Vortragende behandelte sein Thema sehr anschaulich, indem er mit der historischen Entwickelung der deutschen Seemacht begann, die Bedeutung einer starken Flotte im Allgemeinen und für Deutschland im Besonderen beleuchtete und schließlich zu einer Schilderung des modernen Seekrieges in großen Zügen überging. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall seitens der Zuhörer aufgenommen.

Erledigte Stellen

für Militäranwärter im Bezirk des 2. Armeekorps. Sofort und am 1. April 1898, Bromberg, je ein Vollziehungsbeamter; Probezeit 6 Monate, je 1000 Mark jährliches Anfangsgehalt, bei guter Führung findet von 3 zu 3 Jahren eine Steigerung des Einkommens um je 50 Mark bis zum Höchstbetrage von 1300 Mark statt, die Stellen sind pensionsberechtigt. — Zum 1. April 1898, Kronthal bei Krone (Brahe), Direktion der Strafanstalt, Aufseher; Anfangsgehalt beträgt 900 Mark neben 120 Mark Miethsentschädigung; ersteres steigt von 3 zu 3 Jahren, bis nach 21 Dienstjahren das höchste Gehalt von 1500 Mark erreicht wird. — Zum 1. Juni 1898 (der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt), königliche Eisenbahn-Direktion in Bromberg, Anwärter für den Bahnwärter- und Weichenstellerdienst; bei der Anstellung als etatsmäßiger Bahnwärter 700 Mark Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 240 Mark jährlich) oder Dienstwohnung. — Sofort (der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt), königliche Eisenbahn-Direktion in Stettin, 25 Anwärter für den Zugbegleitungsdienst; zunächst je 800 Mark diätarische Jahresbesoldung; bei der Anstellung als etatsmäßiger Bremser oder Schaffner 800 Mark Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 240 Mark jährlich) oder Dienstwohnung, ferner die bestimmungsmäßigen Nebenbezüge (Fahrt-, Nachtgelder u. s. f.). — Zum 1. April 1898, Grabow (Oder), Magistrat, Wächter, Todtengräber und Gemeindearbeiter, 424 Mark jährliches Gehalt als Wächter, tarifmäßige Gebühren als Todtengräber und 25 Pf. Arbeitslohn pro Stunde der event. verlangten Arbeit als Gemeindearbeiter, zusammen circa 850 Mark, die Stelle ist nicht pensionsberechtigt. — Sofort, Greifswald, Justiz-Gefängniß, Hülfsgefangenen-Aufseher, 75 Mark monatliche Remuneration, später kann event. die definitive Anstellung erfolgen. — Zum 1. April 1898, Neuwarp, Magistrat, Nachtwächter, Gehalt 275 Mark jährlich, die Stelle ist nicht pensionsberechtigt.

Kunst und Wissenschaft.

Wien, 10. März. Der Portraitmaler Josef Morgan ist, 59 Jahre alt, gestorben.

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg**, 10. März. Durch den Tod ist einer der geehrtesten und beliebtesten Großgrundbesitzer unseres Kreises, der Kammerherr v. Arnim auf Rottnow, plötzlich abberufen. Der Verstorbene, der in verschiedenen Ehrenämtern des Kreises wirkte, erfreute sich eines hohen Ansehens in allen Kreisen. Die Beisetzung erfolgt in Schwirsen in der gräflich Wartenslebenschen Familiengruft, woselbst die schon früher gestorbene Gattin ruht.

†† **Tempelburg**, 10. März. Nachdem der Stadthaushaltungs-Plan pro 1898—99 von der hierzu gewählten Kommission, bestehend aus den Herren Kaufmann Wagenknecht, Hauptagent E. Kuck, Sekretär W. Leibholz, Färbereibesitzer Julius Jancke und Gastwirth Schönemann hierselbst, vorberathen und geprüft und festgestellt wurde, daß am hiesigen Orte 7500 Mark Einkommensteuer und 2600 Mark Gewerbesteuer erhoben und die fingirten Einkommensteuersätze auf 1343 Mark, die Grundsteuer auf 2701 Mark und die Gebäudesteuer auf 4573 Mark sich stellen, so wurde vorgeschlagen, zu den Staats- und Realsteuern pro 1898—99 in Anbetracht dessen, daß durch die Uebergebote die Solleinnahme aus dem Holzverkauf der hiesigen Stadtforst einen Ueberschuß aus dem Vorjahre gelassen, einen Zuschlag von 110 pCt. zur Befriedigung der städtischen Bedürfnisse als Kommunalabgaben zu erheben. Die Stadtverordnetenversammlung hat die Vorschläge der Kommission sowie den Etat in Einnahme und Ausgabe genehmigt und wird daher, genau wie im Vorjahre, auch für das Steuerjahr vom 1. April 1898 bis dahin 1899 110 Prozent als Zuschlag zu den Staats- und Realsteuern als Gemeindesteuer erhoben werden. Der Schlachthausbau ist nunmehr soweit hier gefördert, daß kürzlich der Bau im Submissionswege vergeben wurde und wird der Zuschlag einem der drei mindestfordernden Bauunternehmer von der Stadtverordnetenversammlung in der Sitzung am 12. d. M. ertheilt werden. Nach den aufgestellten Bedingungen muß der Rohbau bis zum 15. September d. J., der vollständige Bau zur Abnahme bis zum 20. Juni 1899 fertig hergerichtet sein.

Landwirthschaftliches.

Zur Kartoffeldüngung. Es ist ein nicht unbedenkliches Beginnen, ohne Kenntniß der Beschaffenheit des Bodens, seines Kulturzustandes u. s. w. Rathschläge bezüglich der Düngung der Kartoffeln zu ertheilen. Jedenfalls kann es sich nur um eine allgemeine Erörterung handeln, die ihren Ausgangspunkt in der Frage findet: was entzieht eine hohe Kartoffelernte dem Boden? Denn auf eine solche reflektirt doch schließlich Jeder, der Kartoffeln anbaut. Betrachten wir 25 000 Kilogramm als einen zufriedenstellenden Ertrag pro Hektar, so brauchen wir nur die Wolff'schen Tabellen zur Hand zu nehmen, um durch ein einfaches Rechenexempel festzustellen, daß eine Kartoffelernte in der angegebenen Höhe dem Boden entzieht: 109 Kilogramm Stickstoff, 166 Kilogramm Kali und 48 Kilogramm Phosphorsäure. Mit diesen Zahlen ausgerüstet, wird es jedem Landwirth unschwer gelingen, für seinen Boden die richtige Düngung ausfindig zu machen. Allgemein zu beachten bleibt noch der Punkt, daß die Kartoffel fast bis zu Ende ihrer Vegetationszeit fortwährend Nährstoffe aus dem Boden aufnimmt, weshalb sie bekanntlich eine Stallmistdüngung, die nach und nach sich zersetzt, gut lohnt. Leider sieht sich der Landwirth meist außer Stande, seine sämtlichen Kartoffelfelder mit Stallmist zu düngen, da andere Gewächse, wie Rüben u. s. w. ebenfalls Anspruch an seine Stallmistvorräthe machen. Aber selbst in den Fällen, wo Stallmist gebraucht wird, lohnt sich der Erfahrung nach immer noch die gleichzeitige Verwendung von künstlichen Düngemitteln. Besonders günstig erweist sich für Kartoffeln die Düngung mit ausreichenden Mengen Phosphorsäure und Stickstoff. Ist ein Acker z. B. zu der Vorfrucht mit Stallmist gedüngt worden, so würden als geeignete Düngemittel Thomasmehl und schwefelsaures Ammoniak, oder statt des letzteren auch Chilesalpeter zu bezeichnen sein. Eine Düngung mit 400 Kilogramm Thomasmehl und 200 Kilogramm schwefelsaurem Ammoniak bezw. 250 Kilogramm Chilesalpeter erscheint in solchen Fällen als ausreichend. Aber auch neben einer Stallmistdüngung wird sich die Anwendung der genannten Düngemittel, vielleicht um ein Drittel abgeschwächt, sehr gut rentiren. Kalihaltige Düngemittel versprechen nur auf Sand- und Moorboden guten Erfolg; auf den an Kali meist reichen Thon- und Lehmboden ist ihre Wirkung recht unsicher. Wenn indeß dem Boden durch wiederholte Kartoffel- oder Rübenernten erhebliche Kalimengen entzogen worden sind, so kann außer der Stickstoff- und Phosphorsäurezufuhr auch eine solche von Kali erforderlich sein. Um die billigere Form, Kainit zu verwenden, ist die Herbstdüngung angezeigt. Auch Thomasmehl kann bereits im Herbste, aber auch noch im Frühjahre einige Zeit vor dem Auspflanzen der Kartoffeln ausgestreut werden. Der schwefelsaure Ammoniak wird zweckmäßig ein paar Tage vor dem Pflanzen, der Chilesalpeter aber, falls dieser verwendet werden soll, unmittelbar beim Pflanzen gebraucht.

Obstfreunde wird es interessiren, zu hören, daß Herr L. Knönagel in Magdeburg Versuche angestellt hat, bei Veredelungen seiner Spalierbäume statt der sonst üblichen 10 Zentimeter langen Edelreiser solche bis zu 1½ Meter Länge zu verwenden und sind ihm diese Versuche, wie er in der letzten Nummer des praktischen Rathgebers in Obst- und Gartenbau berichtet, gut gelungen. Gerade jetzt, wo manche Obstfreunde beschäftigt sind, an ihren Spalieren Winterschäden, Hasenfraß u. a. m. auszubessern, dürfte es vielfach angebracht sein, zur Ausgleichung längere Edelreiser zu verwenden, weshalb wir auf den interessanten, auch mit Abbildung versehenen Aufsatz aufmerksam machen. Das Verfahren hat auch den Vortheil, daß sich aus den austreibenden Knospen meist Fruchtknospen entwickeln, so daß man von solchen langen Reisern vielfach schon im nächsten Jahre wird Früchte ernten können.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 12. März. Vor dem hiesigen **Schwurgericht** hatte sich gestern der Arbeiter Gustav **Fischer** aus Battinsthal wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang zu verantworten. Der Angeklagte war auf dem Gut Battinsthal beschäftigt und dort direkt dem Inspektor Berndt unterstellt. Am 14. Dezember 1897 kam Fischer zu spät zur Arbeit, weshalb er von Berndt hart angelassen wurde, er soll etwas patzig geantwortet haben und der Inspektor schlug ihn mit einem starken Stock. Dann entfernte sich Berndt, nach einiger Zeit jedoch kam er zurück und befahl dem Angeklagten, sich vom Hofe zu entfernen. Fischer ging auch fort, der Inspektor folgte ihm aber und schlug wiederholt auf den Arbeiter mit dem Stock los, worauf Fischer ein Messer zog und mehrere Stiche nach dem Inspektor führte. Ein Stich drang dem Berndt tief in die linke Seite und verletzte denselben so schwer, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat. Der Angeklagte entfloh, er wurde jedoch bald ergriffen und wegen der That zur Verantwortung gezogen. In der gestrigen Verhandlung lief die Vertheidigung des Angeklagten im letzten Grunde darauf hinaus, daß er sich in der Nothwehr befunden habe, als er zum Messer griff. Die Geschworenen gelangten nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme zu einem Nichtschuldig und mußte demzufolge auf **Freisprechung** erkannt werden.

Vermischte Nachrichten.

— [Ein Zweikampf auf dem Drahtseil.] Das merkwürdigste Duell, das je von zwei erbitterten Gegnern ausgefochten wurde, fand kürzlich in einem Dorfe in Oberitalien statt. Dort hatte sich eine französische Seiltänzertruppe niedergelassen, die allabendlich ihre Vorstellungen gab. Ein Italiener, der die Kunst des Seiltanzens ebenfalls zu seinem Beruf gemacht hatte, weilte zufällig in demselben Dorfe zum Besuch und ließ es sich natürlich nicht nehmen, den Produktionen seiner französischen Kollegen beizuwohnen. Eines Tages machte er die Bekanntschaft des waghalsigsten Mitgliedes der Truppe, und ehe noch eine halbe Stunde verging, war zwischen den beiden Artisten der heftigste Streit über ihre gegenseitigen Leistungen entbrannt. Man beschloß, noch am selben Abend die Sache mit einander auszufechten, und zwar, wie es sich für Leute ihres Faches geziemte, auf straff gespanntem Drahtseil. In Trikots und Perrücken, mit Rappieren bewaffnet, erschienen die beiden Seiltänzer Abends vor der schaulustigen Menge. Zuerst produzirten sie sich nebeneinander auf dem schwankenden Seil und führten die halsbrecherischsten Sachen aus. Da glitt der Fuß des Italieners etwas; die spöttische Bemerkung seines Rivalen brachte sein Blut zum Sieden, und mit gezogenem Rappier stürzte er sich auf seinen Gegner, der auch sofort parirte. Ehe noch das erschrockene Publikum begreifen konnte, um was es sich handelte, waren die beiden Kampfhähne oben in der Luft mitten im hitzigsten Gefecht. Jeder von ihnen besaß ebenso große Gewandtheit auf dem Seil, wie in der Führung des Rappiers, und einige Augenblicke blieb es vollkommen ungewiß, wer als Sieger aus dem eigenartigen Kampfe hervorgehen würde. Da führte der Italiener einen so heftigen Stoß gegen die Brust seines Rivalen aus, daß er selbst die Balance verlor und vom Seil rutschte. Mit blitzähnlicher Geschwindigkeit hatte er aber den Fechtdegen von sich geworfen und das Seil mit den Händen ergriffen. Weniger glücklich war der Franzose, den der vehemente Anprall gleichfalls aus dem Gleichgewicht gebracht hatte und der nun, ohne sich halten zu können, zu Boden stürzte, wo er besinnungslos liegen blieb. Der stolze Sieger wurde von der jubelnden Menge mit lautem Beifall belohnt.

Frankfurt a. M., 10. März. Aufsehen erregt die Verhaftung des Theaterchormitgliedes Sigmund Goldstaub wegen Unterschlagungen in Höhe von 5000 Mark. Trotz seiner bescheidenen Stellung an unserer Bühne wußte Goldstaub eine ziemlich einflußreiche Rolle zu spielen. Er war Direktor der Pensionsanstalt des Allgemeinen deutschen Chorsänger-Verbandes und Kassirer der Deutschen Pensions- und Sterbekasse für Chormitglieder. Im Juli vorigen Jahres gründete er auch noch ein Depeschenbureau, das bald zu einer traurigen Berühmtheit gelangte. Denn Goldstaub hatte sich durch Bestechung von Druckerjungen wochenlang die Bürstenabzüge von den Privatdepeschen der „Frankf. Ztg." verschafft und dann die betreffenden Nachrichten noch vor Ausgabe der Zeitung weiter telegraphirt. Auf Grund des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb wurde er am 18. Februar zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt, aber auf freiem Fuß belassen. Zwei Tage darauf erschien er wieder auf der Bühne. Mittlerweile aber entdeckte der Aufsichtsrath der Chorsänger-Sterbekasse die erwähnten Unterschlagungen, die dadurch ermöglicht wurden, daß sich Goldstaub bei der Frankfurter Gewerbekasse zwei Checkbücher hatte ausstellen lassen.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von **G. und O. Lüders** Futtermittel-Großhandlung und Reismühle, Hamburg, vom 8. März 1898.

Vermehrte Nachfrage von allen Seiten gab dem hiesigen Futtermittelmarkte neue Anregung zu lebhaften Umsätzen. Loko-Waare bleibt andauernd knapp und dringend gefragt.

Tendenz: steigend.

Reisfuttermehl 24—28 Prozent Fett und Proteïn Mark 4,00 bis Mark 4,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 4,15 bis 4,35 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie Mark 3,40 bis Mark 3,90 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Reiskleie Mark 1,75 bis Mark 2,20 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 1,60 bis Mark 2,00 per 50 Kilogramm ab Bremen. Getrocknete Getreideschlempe Mark 4,60 bis Mark 5,20 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Getrocknete Biertreber 24 bis 30 Prozent Fett und Proteïn Mark 4,40 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 Prozent Mark 6,50 bis Mark 7,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 53—58 Prozent Mark 6,85 bis Mark 7,65 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—58 Prozent Mark 5,10 bis Mark 5,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 58—62 Prozent Mark 5,35 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 6,25 bis Mark 7,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 25—30 Prozent Fett und Proteïn Mark 5,50 bis Mark 5,80 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 5,75 bis Mark 6,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 4,75 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 3,95 bis Mark 4,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 3,90 bis Mark 4,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußschalenkleie (gemahl. Erdnußschalen) Mark 2,00 bis Mark 2,25.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 11. März wurde für inländisches Getreide 2c. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 135,00 bis 138,00, Weizen 185,00 bis 191,00, Gerste 145,00 bis 160,00, Hafer 137,00 bis 141,00 Mark.

Stettin: Roggen 130,00 bis 136,00 Mark, Weizen 180,00 bis 188,00 Mark, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln 38,00 bis 42,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 130,00 bis 137,00, Weizen 175,00 bis 182,00, Gerste 135,00 bis 145,00, Hafer 135,00 bis 140,00 Mark.

Anklam: Roggen 130,00 bis 137,00, Weizen 175,00 bis 182,00, Gerste 135,00 bis 145,00, Hafer 135,00 bis 140,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 128,00 bis 136,00, Weizen 185,00 bis 192,00, Gerste 128,00 bis 145,00, Hafer 136,00 bis 142,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Stolp: Roggen 126,00 bis 140,00, Weizen 186,00 bis 196,00, Gerste 142,00 bis 160,00, Hafer 130,00 bis 144,00, Kartoffeln 28,00 bis 46,00 Mark.

Naugard: Roggen 130,00—133,00, Weizen 187,00 bis 189,00, Gerste 140,00, Hafer 128,00 bis 136,00 Mark.

Kolberg: Roggen 131,00 bis —,—, Weizen 186,00 bis —,—, Gerste 130,00, Hafer 132,00 bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis 46,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 136,00 bis —,—, Weizen 178,00 bis 184,00, Gerste 135,00 140,00, Hafer 135,00 bis 137,00 Mark.

Stralsund: Roggen 133,50 bis —,—, Weizen 185,00 bis —,—, Gerste 134,00 bis —,—, Hafer 134,50 bis —,—, Kartoffeln 37,00 bis 40,00 Mark.

Neustettin: Roggen 125,00 bis 135,00, Weizen 186,00, Gerste 137,00 Hafer 140,00, Kartoffeln 32,00 bis 34,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 10. März gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 220,65 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 213,00 Mark.

Odessa: Roggen 158,40 Mark, Weizen 211,50 Mark.

Riga: Roggen 155,00 Mark, Weizen 208,00 Mark.

Magdeburg, 11. März. **Zucker.** Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10,00—10,20, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7,35 bis 7,75. Schwach. Brod-Raffinade I. 23,25 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,00 bis —,—. Gem. Brod-Raffinade mit Faß 23,12½ bis 23,50. Gem. Melis I. mit Faß 22,62½ bis 22,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 9,17½ bez., 9,20 B., per April 9,17½ G., 9,22½ B., per Mai 9,27½ bez. u. B., per Juni 9,32½ G., 9,37½ B., per Oktober-Dezember 9,30 G., 9,32½ B. Matt.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 230 000 Zentner.

Köln, 11. März. Rüböl loko 54,50, per Oktober 50,40. — Wetter: Bedeckt.

Hamburg, 11. März, Vorm. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 29,00 G., per Mai 29,25 G., per September 30,00 G., per Dezember 30,50 G.

Hamburg, 11. März, Vorm. 11 Uhr. **Zucker.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 9,15, per April 9,20, per Mai 9,27½, per Juli 9,40, per August 9,45, per Oktober 9,27½. Ruhig.

Bremen, 11. März. Petroleum 5,40 B. Baumwolle 32,00. Lustlos.

Pest, 11. März, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** Weizen loko ruhig, per Frühjahr 11,95 G., 11,96 B., per September 9,05 G., 9,06 B. Roggen per Frühjahr 8,48 G., 8,50 B. Hafer per Frühjahr 6,45 G., 6,47 B. Mais per Mai-Juni 5,36 G., 5,37 B. Kohlraps loko —,— G., —,— B. — Wetter: Schön.

Glasgow, 11. März, Vorm. 11 Uhr 5 Min. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 46 Sh. 3 d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 11. März. Die Kaiserin hat, wie jetzt bestimmt verlautet, die feste Absicht, ihren Gemahl auf der Reise nach Jerusalem zu begleiten.

— In der Budgetkommission des Reichstages wurde heute die vom Reichsamt des Innern zurückgestellte Etatsposition „Reichstags-Präsidialgebäude" bewilligt, da die neuen Anschläge für den Bau die Summe von 750 000 Mark nicht überschreiten würden.

— Der „Nat.-Ztg." zufolge wird die Meldung bestätigt, daß an den Abg. Dr. Gerlich seitens eines Vertreters der polnischen Landtagsfraktion eine Herausforderung zum Duell ergangen ist und zwar auf Pistolen. Dr. Gerlich soll gewillt sein, die Forderung anzunehmen, doch werden Versuche gemacht, einen Ausgleich herbeizuführen. Dr. Gerlich sträubt sich indessen, seinen Worten eine andere Deutung zu geben. Um eine prinzipielle Entscheidung der ganzen Frage treffen zu lassen, wird vorgeschlagen, den Seniorenkonvent als Schiedsrichter anzurufen.

— Der wirthschaftliche Aufruf ist mit seinen Unterschriften heute erschienen und ist von über 1500 Personen unterzeichnet, u. A. auch, wie die „D. Tageszeitung." mittheilt, vom Grafen Hompesch (Ztr.). Die größere Zahl der Nationalliberalen haben dem „B. T." zufolge nicht unterzeichnet; es fehlen u. A. v. Benda, Bennigsen, v. Cuny, Enneccerus, Hammacher, Hosang, Jebsen, Kruse, Osann, Schulze-Henne, Dr. Krause.

Wilhelmshafen, 11. März. Für die Hafenarbeiten in Kiaotschau ist der Hausinspektor Gromich in Kiel ernannt worden.

Wien, 11. März. Bei der Station Judenburg fand heute früh ein Zusammenstoß zwischen einem Arbeiterzug und einem Personenzug statt, wobei vier Arbeiter schwer verletzt wurden.

Wien, 11. März. Das Exekutivkomitee der parlamentarischen Majorität hielt heute Vormittag eine Konferenz ab und beschloß, den bisherigen engeren Verband der alten Majoritätsparteien aufrecht zu erhalten, mit der Gruppe des verfassungstreuen Großgrundbesitzes einen geschäftlichen Verkehr herzustellen, von Parteiwünschen und -Forderungen vorläufig ganz abzusehen und das Bestreben der Majorität darauf zu richten, das Parlament wieder aktionsfähig zu machen, damit die Regierung vor Allem den Ausgleich mit Ungarn zu Stande bringen kann. Den Minoritätsparteien soll eine Vizepräsidentenstelle im Abgeordnetenhause reservirt werden.

Pest, 11. März. Eine Anzahl hiesiger Bürger beabsichtigte, dem Obersten Picquart einen kostbaren Ehrensäbel, geschmückt mit dem ungarischen Wappen, zu übersenden. Dieser Säbel wurde gestern auf höheren Befehl in Folge diplomatischer Intervention polizeilich konfiszirt. Die Affäre wird im Abgeordnetenhause zur Sprache gebracht werden.

Preßburg, 11. März. Zwischen dem Obergespan Julius Szalavsky und dem Abgeordneten Iwanka fand heute Vormittag ein Pistolenduell statt. Szalavsky wurde schwer verwundet.

Trient, 11. März. General Baratieri ist schwer erkrankt.

London, 11. März. „Daily Telegraph" meldet aus Newyork, daß für den Abschluß eines Bündnisses zwischen England, den Vereinigten Staaten und Japan zum Schutze ihrer Interessen in Ostasien Unterhandlungen schweben.

Petersburg, 11. März. Admiral Tschuchin wurde vom Zaren beauftragt, die sibirische Flotte zu inspiziren. Der Admiral tritt die Reise bereits am 13. d. M. an.

Wie verlautet, soll für den polnischen Erzbischof in Petersburg eine Auszeichnung geplant sein. Die Absicht, ein neues katholisches Bisthum in Odessa zu errichten, wurde fallen gelassen.

Konstantinopel, 11. März. Im gestrigen Ministerrath wurde über die bulgarischen Grenzvorfälle und über die fortdauernden Umtriebe der bulgarischen Komitee's in Macedonien berathen und beschlossen, mit Serbien, sowie Rumänien freundschaftliche Beziehungen anzuknüpfen, um ein Gegengewicht gegen Bulgarien zu gewinnen. Nach Belgrad soll demnächst ein Adjutant des Sultans in vertraulicher Mission entsandt werden.

Wetteraussichten

für Sonnabend, den 12. März.

Ruhig, theils heiter, theils nebelig, Nachts leichter Frost, am Tage mild ohne wesentliche Niederschläge.

Wasserstand.

Am 10. März. **Elbe** bei Aussig + 1,48 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,02 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,41 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,95 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 2,04 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,28 Meter, Unterpegel + 0,42 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 2,22 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,23 Meter. — **Warthe** bei Posen + 2,44 Meter. — Am 9. März: **Netze** bei Usch + 1,34 Meter.

Berlin, den 11. März 1898.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Name	Kurs	Name	Kurs
Deutsche Reichs-Anleihe	3½% 103,90G	Westf. Pfbr.	4% 101,90B
do.	3% 97,20B	do.	3½% 100,80G
Preußische Consol. Anleihe	3½% 103,90B	Wstp.rttsch.	3½% 101,10G
do.	3% 98,10b	Kur- u. Nm.	4% 104,25B
P.St.Schld.	3½% 100,20G	Lauenb. Rb.	4% —,—
Berl.St.-O.	3½% 102,00G	Pomm. do.	4% 104,20B
do. u.	3½ 101,40b	do.	3½% 101,10b
Pom.Pr.-A.	3½% 100,50G	Posensche do.	4% 104,00G
Stett. Stadt-Anl. 94	3½% —,—	Preuß. do.	4% 104,20B
Wstp.P.-A.	3½% 100,70G	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4% 104,20G
Berl. Pfdbr.	5% 118,75G	Sächs. do.	4% 104,25B
do.	4½% 116,00G	Schles. do.	4% 104,00B
do.	4% 112,00G	Schl.-Holst.	4% 104,10G
do.	3½% 105,70b	Bad. Esb.-A.	4% 102,00bG
Kur-u.Nm.	3½% 101,00G	Baier. Anl.	4% —,—
do.	4% —,—	Hamb. Staats-Anl. 1886	3% —,—
Landsch. Central- Pfandb.	4% —,—	Hmb.-Rente	3½% 107,00G
do.	3½% 101,20b	do. amort. Staats-A.	3½% 95,20B
do.	3% 92,7 G	Pr. Pr.-A.	— —,—
Ostpr.Pfbr.	3½% 100,30G	Bair. Präm.-Anleihe	4% 163,70B
Pomm. do.	3½% 101,30bG	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½% 138,20B
do.	3% 92,30B	Mein. 7-Gld. Loose	— 21,90b
do.	4% —,—		
Posensche do.	4% 102,85B		
do.	3½% 100,40G		

Versicherungs-Gesellschaften.

Name		Kurs	Name		Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	430	8200,00G	Elberf. F.	240	—,—
Berl. Feuer	170	—,—	Germania	45	1115,00bG
L. u. W.	125	—,—	Mgd.Feuer.	240	5245,00G
Berl. Leb.	190	—,—	do. Rückv.	45	—,—
Colonia	400	—,—	Preuß. Leb.	45	—,—
Concordia	51	—,—	Preuß. Nat.	66	—,—

Fremde Fonds.

Name	Kurs	Name	Kurs
Argent. Anl.	5% 79,00G	Oest. Gd.-R.	4% 104,30b
Buk. St.-A.	5% 100,70bG	Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5% 102,25b
Buen.-Aires Gold-Anl.	5% 46,00b	R. co. A. 80	4% 103,90b
Ital. Rente	4% 93,80G	do. 87	4% —,—
Mexik. Anl.	6% 99,25b	do. Goldr.	5% —,—
do. 20L.St.	6% 100,20b	do. (2. Or.)	5% —,—
Newyork Gld.	6% 107,50G	do. Pr. A. 64	5% —,—
Oest.Pp.-R.	4⅕% 102,40G	do. 66	5% 262,00b
do.	4⅕% 102,40G	do. Bodencr.	5% 122,00b
do.Silb.-R.	4⅕% 102,25G	Serb. Gold-Pfandbr.	5% 96,25G
do. 250 54	4⅕% —,—	Serb. Rente	5% —,—
do. 60er Loose	4% 148,70b	do. n.	5% —,—
do. 64er Loose	334,50G	Ung. G.-Rt.	4% 103,50b
Rum. St. A.-Obl.	5% 101,10G	do. Kr.-R.	4% 100,10G
	5% 101,10G		

Hypotheken-Certificate.

Name	Kurs	Name	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½% 103,30G	Pr.B.Cr.Ser. 9 (rz. 100)	4% 100,25G
do. 4 abg.	3½% 103,30B	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5% —,—
do. 5 abg.	3½% 98,80bG	do. (rz. 110)	4½% —,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4% 100,20bG	do. (rz. 100)	4% 101,10B
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5% 111,75G	do.	3½% 98,75bG
do. 7	4% 100,60bG	do.Com.-O.	3½% 98,60bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5% —,—	Pr.Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100	4% 100,20bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4% 100,50bG	do. (rz. 100)	3½% 99,00bG
Pomm. 7 u. 8 (rz. 100)	4% 102,00bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4% 101,90G
Pr.B.-C., unkndb. (rz. 110)	5% 113,50G	do.	4% —,—
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5% 108,50G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5% —,—
do. Ser. 8	4% 100,00G	do. (rz. 110)	4½% 84,80b
		do. (rz. 110)	4% 82,80b
		do.	4% 80,00B

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Name	Kurs	Name	Kurs
Berz. Bw.	6% 125,20G	Hibernia	9½% 190,25b
Boch. Bw. A.	0% 95,00B	Hörd. Bgw.	0% 8,90G
do. Gußst.	7% 200,75bG	do. conv.	0% 11,70G
Bonifac.	5½% 115,75bG	do. St.-Pr.	0% 48,00G
Donnersm.	9% 160,10bG	Hugo	0% —,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0% 55,60B	Laurahütte	10% 183,80bB
Gelsenkch.	7½% 177,25b	Louise Tiefb.	0% 69,00b
Hark. Bgw.	5 .. 159,60bG	Mk.-Wstf.	0% 105,50bB
		Oberschles.	5% 103,80 B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	Kurs	Name	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½% 100,80G	Jelez-Wor.	4% —,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4% —,—	Iwangorod-Dombrowa	4½% —,—
do. 7. Em.	4% —,—	Koslow-Woronesch gar.	4% 101,60G
Magdeburg-Wittenberge	3% —,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4% 101,80b
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4% —,—	Kursk-Kiew gar.	4% 102,60G
do. Lit. B.	4% —,—	Mosc. Rjäs.	4% 102,70G
Oberschles. Lit. D	3½% —,—	do. Smol	5% —,—
do. Lit. D	4% —,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4% 101,70b
Starg.Küst.	3½% 99,75G	Rjäs.-Kosl.	4% 102,75b
Werrabahn	4% —,—	Rjaschk-Morczausk gar.	4% —,—
Gal. C. Ldw.	4% 100,50G	Warschau-Terespol	5% —,—
Gtthb. 4 S.	4% —,—	Warschau-Wien 2. E.	4% 104,00G
do. conv.	5% —,—	Wladikawk.	4% 103,90bB
Brest-Graj.	5% —,—	Zarsk. Selo	5% —,—
Chark. Asow	4% —,—		
Gr. R. Eisb.	3% —,—		
Jelez-Orel	5% —,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Name	Kurs
Altdamm-Colberg	4½% —,—
Marienburg-Mlawka	5% 120,75bG
Ostpreußische Südbahn	5% 118,10b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Name	Kurs	Name	Kurs
Eutin-Lüb.	4% 61,10G	Balt. Eisb.	3% —,—
Frkf.-Güt.	4% 102,50b	Dux-Bdbch.	4% —,—
Lüb.-Büch.	4% 172,90b	Gal. C. Ldw.	5% 107,30B
Mainz-Ludwigshafen	4% —,—	Gotthardb.	4% 148,00B
Marienburg-Mlawka	4% 84,20b	It. Mittmb.	4% 96,00B
Mekb. F. Fr.	4% —,—	Kursk-Kiew	5% —,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4% —,—	Mosk. Brest.	3% —,—
Ostp. Südb.	4% 93,25b	Oest.-Ung.St.	4% 145,50b
Saalbahn	4% —,—	do. Ndwstb.	5% —,—
Starg.-Pos.	4½% —,—	do. L. B. Elb.	4% —,—
Amstd.-Rttd.	4% 109,25G	Sdöst. (Lb.)	4% 34,50b
		Warsch.-Ter.	5% —,—
		do. Wien	4% 396,50b

Bank-Papiere.

Name	Kurs	Name	Kurs
Bank für Sprit u. Prod.	3¼% 70,50bG	Disc.-Com.	8% 204,90b
Berl.Eff.B.	4% 138,40G	Dresd. B.	8% 166,40b
do. Hdlsges.	4% 171,75b	Nationalb.	8½% 150,60bG
Bresl. Disc.-Bank	6½% 122,75bG	Pomm. Hyp. conv.	6% 154,10G
Darmst. B.	8¼% —,—	Pr. Centr.-Bod.	9% 175,00b
Deutsch. B.	9% 206,30b	Reichsbank	7½% 160,50bB
Dtsch. Gen.	5% 118,25G		

Gold- und Papiergeld.

Name	Kurs	Name	Kurs
Dukaten per St.	9,72B	Engl. Banknot.	20,47G
Souvereigns	20,41G	Franz. Banknot	81,05L
20 Frcs.-Stücke	16,25b	Oester. Banknot	170,20b
Gold-Dollars	4,195G	Russische Not.	216,80b

Industrie-Papiere.

Name	Kurs	Name	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	4% 6,75G	Harb. Wien Gum	20% —,—
Chem. Fabriken Heinrichshall	6% 114,80G	L. Löwe u. Co.	20% 460,00bG
Leopoldshall	3½% 88,00bG	Magdeb. Gas.-Ges.	6% —,—
Oranienburg	6% 150,00G	Maschinenfabriken Görlitzer (conv.)	10% 194,50G
do. St.-Pr.	6% 150,00bG	do. (Lüders)	8% 278,80bG
Schering	15% 190,00bG	Halleische	28% 476,00G
Staßfurter	11% 174,60 G	Hartmann	7% 191,10bG
Union	8% 123,75G	Pomm. (conv.)	4½% 129,10bG
Brauerei Elysium	3% —,—	Schwarzkopf	12% 265,50G
Möller u. Holberg	0% —,—	St. Vulc. L.B.	6% 182,80 G
P. Chem.Pr.-Fabrik	10% —,—	Stöwer Fahrr.	12 187,50bG
P. Prov.-Zuckersied.	20% —,—	Norddeutscher Lloyd	0% 117,60bG
St. Chamott-Fabrik	17% 423,00bG	Wilhelmshütte	4% 64,30G
Stett. Walzm.-Act.	30% —,—	Siemens Glas	11% 224,75bB
St. Bergschloß-Br.	14% —,—	Stett.-Bred. Cement	7% 163,30bG
St.Dampfm.-A.-G.	13½% —,—	Strals. Spielkartenf.	6⅔% 129,10G
Papierfbr. Hohenkrug	4% —,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½% 470,10bG
Danziger Oelmühle	— 100,00 G	Stett. Electr.-Werke	7½% 171,50bG
Dessauer Gas	10% 215,10bG	Stett. Straßenbahn	3½% 173,00bG
Dynamite Trust	10% 177,00B	N. Stett. D.-Comp.	4% 99,50G

Bank-Discount.

Reichsbank 3, Lombard 4 Proz. nt. Privatdiscont 2¾ %

Platz	Frist	Discont	Wechsel-Cours v. 11. März.
Amsterdam	8 T.	2½%	169,35bG
do.	2 M.	2½%	168,70b
Belg.Plätze	8 T.	2½%	80,75bG
do.	2 M.	2½%	80,50G
London	8 T.	2 %	20,47b
do.	3 M.	2 %	20,32b
Paris	8 T.	2 %	80,90G
do.	2 M.	2 %	80,70G
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,10B
do.	2 M.	4 %	—,—
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,45G
Ital. Pl.	10 T.	5 %	76,80b
Petersburg	8 T.	4½%	—,—
do.	3 M.	4½%	214,60b

Um schnödes Gold.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(10) Nachdruck verboten.

„Elisabeth ist ein sehr schönes, sehr kluges und feingebildetes Mädchen," sprach der Alte, „drei seltene Eigenschaften, welche Zinsen tragen müssen. Ist unser Plan mit Pelzer so schmählich vernichtet worden, dann müssen wir in anderer Weise Kapital daraus schlagen. Der große Kammersänger, welcher als Kenner der weiblichen Schönheit gilt, würde jedenfalls durch ihre schönen Augen bewogen werden können, das Kapital ohne weitere Bürgschaft herzuleihen."

„Nein, nein, Vater, das ist unmöglich!" rief Ernst heftig erregt, „Elisabeth kann und darf in eine solche Nichtswürdigkeit niemals willigen. Wir konnten sie einer unglücklichen Heirath opfern wollen, der Schande nimmermehr!"

„Ja, mein Junge, dann mußt Du Dir aber alles wegnehmen und verkaufen lassen, und mit dem weißen Stabe davonziehen; der Pfandleiher kennt kein Erbarmen mehr. Ich denke mir, daß der Ertrinkende den kleinsten Strohhalm zu seiner Rettung ergreift und dieser hier ist wahrlich der allerletzte. Das Leben fordert Geld, immer und immer wieder Geld, mit diesem Zauberstabe wird hienieden der rostigste Schild zum blanken Ehrenwappen umgewandelt. Elisabeth wird einwilligen, wenn man den rechten Ton nur anschlägt. Habe ich nicht in Handumdrehen, trotz der Anwesenheit des früheren Verlobten ihre Einwilligung zu der Heirath mit Pelzer bekommen? Pah, laß mir nur gewähren, ich kenne sie in- und auswendig."

Elisabeth hob wie abwehrend die Hand empor ergriff Hut und Tuch und verließ rasch die Kammer.

Ungesehen erreichte sie die Chaussee und eilte athemlos, als säße der Häscher ihr auf den Fersen, auf Umwegen der bewaldeten Höhe zu. Sie hatte augenblicklich nur den einen Gedanken, allein zu sein, fern von der fürchterlichen Menschheit, welche ihr eigen Fleisch und Blut der Sünde überliefern wollte um schnödes Gold! — Endlich hatte der Schatten des Bergwaldes sie aufgenommen. Elisabeth warf sich unter einen Baum und drückte ihr glühendes Antlitz ins kühle Moos.

„Ist es denn wahr, was ich dort unten in jenem Hause gehört?" so fragte sie sich mit angstvoll klopfendem Herzen, und das leise Rauschen des Waldes schien ihr das Fürchterliche zu bestätigen. — Lange lag sie so, unbeweglich, mit ihren Gedanken wie mit einem bösen Feinde auf Leben und Tod kämpfend.

Endlich erhob sie sich langsam, bleich wie ein Leichentuch, aber mit fest entschlossenem Blick.

„Wir sind quitt, Vater!" sprach sie mit lauter Stimme, „mein Lebensglück, alle meine Hoffnungen konnte ich Dir opfern, die Ehre nicht, sie ist ein Heiligthum, worauf Du kein Anrecht hast. Gott mag mir verzeihen, wenn ich das Band zwischen uns als zerrissen betrachte. Ich habe keinen Vater mehr!"

Sie wollte einen Seitenpfad einschlagen, als sie plötzlich ihren Namen rufen hörte.

„Elisabeth!" tönte es noch einmal und zwei Arme umfingen sie in demselben Augenblick. — Ein Schrei des Schreckens — der Freude rang sich aus ihrer Brust — sie schaute in das Antlitz des Geliebten.

Wie lange sie sich so stumm umfaßt gehalten, sie wußten es nicht, dem Glücklichen schlägt keine Stunde.

Elisabeth löste sich endlich sanft aus seinen Armen und flüsterte: „Ist's mir doch, als müsse dieser schöne Traum sich in den nächsten Minuten schon in eine trostlose Wirklichkeit umwandeln. O, sprich, bist Du es wirklich, mein Ferdinand? — Wie kommst Du hierher in diese Einsamkeit?"

„Als ich vorgestern Deinen Bruder nach langem vergeblichem Suchen endlich traf, glaubte ich natürlich auch mein Glück gefunden zu haben. Man ließ mich in Eurem Hause in dem Wahne, als hättest Du mich vergessen, mich gänzlich aufgegeben, weshalb ich von Zorn und Schmerz blindlings hinausstürmte und nun auf diese Höhe gelangte. Zum Ueberfluß erzählte mir ein alter Hausirer von Deiner Verlobung mit einem reichen alten Manne und ich entschloß mich, das Leben von mir zu werfen. Hier oben in dieser Waldeinsamkeit blieb ich die ganze Nacht; — hier wurde es ruhiger in mir, und ich beschloß, Dich, meine Geliebte, aufzusuchen um jeden Preis, aus Deinem eigenen Munde es zu hören, ob jene Menschen die Wahrheit gesprochen und wenn solches der Fall, zu meinem Vater zurückzukehren. — Da ich Euer Haus nicht wieder betreten konnte, so streifte ich hier umher und erblickte Dich endlich nach langem Harren zum erstenmale, wie ein flüchtiges Reh den Bergen zueilend. Dein verzweifelter Ausruf: „Ich habe keinen Vater mehr!" sagte mir alles, Deine Liebe und Treue, Dein ganzes Märtyrerthum, Du armes, armes Kind!"

„So weißt Du —"

„O, sage mir nichts, meine Geliebte!" unterbrach der junge Mann sie zärtlich, „in dieser kurzen Zeit meines Hierseins hörte ich genug von dem Unstern, welcher über Deines Bruders Haus waltet und weiß es auch, daß Du für Eltern und Bruder Dich opfern solltest. Das war schlecht von Deinem Bruder!"

„Verdamme ihn nicht, er ist nur schwach, sonst aber gut wie sein armes, braves Weib."

„Ja, ja, die harte Noth des Lebens hat schon manchen braven Mann zum Schurken gestempelt," sprach Ferdinand düster, „zum erstenmale thut's mir weh, von meinem Vater enterbt zu sein. Armes Kind! Darf ich es unter solchen Umständen wagen, Dein Geschick an das meine, an das eines völlig armen Mannes zu ketten? Denn ich bin so arm wie ein Bettler, sofern ich mein Kapital an Muth, Gesundheit und Kenntnisse nicht rechne."

„Mit solchem Kapital bist Du reich, mein Freund!" rief Elisabeth, ihn mit stolzem Lächeln anschauend, „den Erben des Millionärs durfte die Tochter der Armuth nicht lieben, ihm nimmer angehören, das Geschick des gelieben Bettlers darf sie stolz und freudig theilen."

„O, wie danke ich Dir für diese Worte," sprach Ferdinand, sie tiefbewegt an seine Brust pressend, „wie glücklich und reich fühle ich mich in dieser Stunde! So ist unser Loos denn damit für immer entschieden, Elisabeth! Du kehrst nicht wieder in jenes Haus zurück, wo man Dich und mich um schnödes Gold verrieth, sondern folgst mir sogleich in die nahe Residenz, und bleibst dort, bis ich jedes Hinderniß in meiner Vaterstadt, wohin ich zurückkehre, überwunden habe, um Dich als mein geliebtes Weib nach Amerika zu entführen."

„Ich folge Dir, Ferdinand! mag es kommen, wie es wolle," versetzte sie entschlossen.

„Gut, theures Kind, gehen wir also nur gleich zur Eisenbahnstation, den nächsten Zug zu benutzen."

Arm in Arm durchschritten sie jetzt eine düstere Tannen-Anpflanzung, in welche kein Sonnenstrahl zu dringen vermochte. Am Abhange des Berges raschelte es im Gebüsch, als bräche ein Wild sich Bahn. Im nächsten Augenblick tauchte ein unheimlicher Kopf mit wirrem Haar empor — ein Pistolenlauf glänzte ihnen entgegen.

„Moritz Meise! Heiliger Gott, er ist der Mörder des armen Pelzer!" So rief entsetzt Elisabeth, sich zitternd mit angstbleichem Gesicht an den Geliebten schmiegend.

„Ach, so wahr meine Seele lebt, die schöne Elisabeth Weiland," hohnlachte der Bandit, „so allein auf verbotenen Wegen, Mademoiselle vertu! Nun, ich bin galant, mein schönes Kind, treten Sie ein wenig zur Seite, ich habe zuvörderst mit Ihrem Galan ein Wort im Vertrauen zu reden."

„Du hast es also besonders auf meine Person abgesehen, Bursche!" lachte Ferdinand verächtlich, „scheinst Dein Handwerk banditenmäßig zu betreiben und hoffst, mich mit der Waffe einzuschüchtern?"

Moritz wich unwillkürlich zurück, das Pistol im Anschlag behaltend.

„Es hängt einzig von Ihnen ab, ob dies geladene Ding gefährlich wird," versetzte er mit heiserer Stimme, „ich verlange nur eine Kleinigkeit, — seien Sie ruhig — kein Geld — nur Ihre Legitimationspapiere."

„Ah, Bursche, die Beute könntest Du gut gebrauchen," rief Ferdinand, auf ihn zutretend und das Pistol im selben Moment, als jener abdrückte, auf die Seite schlagend.

Die Kugel flog ins Gebüsch.

Moritz Meise ließ die Waffe fallen, blickte ihn einen Augenblick starr an und horchte dann aufmerksam nach rechts hinüber.

Schritte näherten sich von dorther.

Ein häßliches Lachen glitt über des Missethäters fahles Gesicht — beide Fäuste ballend zischte er: „Die Papiere — oder Ihr seid im nächsten Augenblick Arrestanten."

„Dummkopf!"

Ferdinand Reichmann trat zurück, um Elisabeth vor dem giftigen Hauche dieses unheimlichen Geschöpfes schützend zu umschlingen.

Moritz Meise nickte höhnisch und sprang dann mit dem wilden Schrei: „Hülfe! Räuber! — Mörder!" den mit Gebüsch bewachsenen Abhang entlang, wo er im nächsten Augenblick, wie in die Erde hinein verschwunden war.

(Fortsetzung folgt.)

Bitte.

Die Wittwe **Auguste Müller geb. Manske**, Gr. Wollweberstr. 43 ist ganz mittellos, arbeitsunfähig und fast erblindet und bedarf dringend der Unterstützung.

Die Expedition unseres Blattes nimmt Beiträge gern entgegen.

Die Expedition.

Stettin, den 28. Februar 1898.

Bekanntmachung

betreffend die Musterung der Militärpflichtigen.

Die diesjährige Musterung der Militärpflichtigen, welche in den Jahren 1878, 1877, 1876 und **vorher** geboren und im Gebiete der Stadt **Stettin** wohnhaft sind, findet wie folgt statt:

Jahrgang 1876.

Buchstabe	A, B, C, D, E	am 11. März d. Js.
"	F, G, K	" 12. " " "
"	H, J, L, M	" 14. " " "
"	O, P, Q, S	" 15. " " "
"	N, R, T, U, V, W bis Z	" 16. " " "

Jahrgang 1877.

Buchstabe	A, B, C, D, E	am 17. März d. Js.
"	F, G, H	" 18. " " "
"	K, N, T	" 19. " " "
"	L, M, P	" 21. " " "
"	J, O, Q, R, U, V, W	" 22. " " "
"	S, Z	" 23. " " "

Jahrgang 1878.

Buchstabe	A, B und C	am 24. März d. Js.
"	D, E, F, G	" 25. " " "
"	H und P	" 26. " " "
"	L, M	" 28. " " "
"	K, U	" 29. " " "
"	J, O, Q, R, T	" 30. " " "
"	S	" 31. " " "
"	N, V, W bis Z	" 1. April " "

Die Musterung der älteren Jahrgänge am 2. April d. Js.

Die Prüfung der Reklamationen der Militärpflichtigen und der Mannschaften des Beurlaubtenstandes am 4. April d. Js.

Die Loosung für die 20-jährigen am 5. April d. Js.

Die Musterung findet jedesmal Morgens 7 Uhr **Gustav-Adolfstraße 11, im früheren Rohrer'schen Lokal** statt.

Es werden daher alle diejenigen Militairpflichtigen, welche in den obengenannten Jahren und **vorher** geboren **und nicht zurückgestellt sind oder** über ihr Militair-Verhältniß **eine endgültige Entscheidung seitens einer Ober-Ersatz-Kommission noch nicht erhalten haben**, d. h. welche weder im Besitze eines Ausmusterungs-Scheins, Landsturmscheins, oder eines Ersatz-Reservepasses sich befinden, hierdurch aufgefordert, sich in den vorstehend angegebenen Musterungsterminen zu gestellen.

Diejenigen Militairpflichtigen, welche ohne genügenden Entschuldigungsgrund in den Terminen vor den Ersatzbehörden nicht pünktlich erscheinen, werden, sofern sie nicht dadurch eine härtere Strafe verwirkt haben, **mit Geld bis zu 30 Mark oder Haft bis zu drei Tagen bestraft**, außerdem haben sie die zwangsweise Vorführung zu gewärtigen, auch können ihnen die **Vortheile der Loosung** entzogen werden.

Wer durch **Krankheit** am Erscheinen am Musterungstage **verhindert** ist, hat ein polizeilich beglaubigtes **ärztliches Attest einzureichen.**

Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen, oder ein Zeugniß eines beamteten Arztes beizubringen.

Schifffahrttreibende Militairpflichtige haben, wenn sie von der Gestellungspflicht beim Musterungs- oder Aushebungsgeschäft entbunden sein wollen, um bei dem im Dezember stattfindenden Schiffermusterungs-Geschäft gemustert zu werden, dies vorher bei der Polizei-Direktion zu beantragen.

Reklamationen um vorläufige Zurückstellung oder Befreiung vom Militairdienst müssen **bis zum 20. März** d. Js. angebracht und durch glaubhafte Atteste begründet werden. Entsteht jedoch die Veranlassung zur Reklamation erst nach dem 20. März d. Js., bezw. nach dem Musterungsgeschäft, so kann der Antrag noch im Musterungs-Termine oder andererseits noch im Aushebungs-Termine angebracht werden. Gesuche um Entlassung bereits Dienender müssen nach dem Gesetz zurückgewiesen werden, wenn festgestellt worden, daß die Reklamations-Gründe schon zur Zeit der Musterung oder Aushebung bestanden haben. Es liegt daher im eigenen Interesse der Betheiligten, die Reklamations-Gesuche (wie oben angegeben) rechtzeitig hierher einzureichen.

Reklamationen für schifffahrttreibende Militairpflichtige, auch wenn diese von der Frühjahrs-Gestellung entbunden sind, müssen ebenfalls bis zum 20. März angebracht werden, weil eine Prüfung derselben **im Schiffermusterungs-Termin nicht** vorgenommen werden darf.

Die Reklamirten haben sich mit ihrem Jahrgang und Buchstaben zu gestellen und je auf die im Musterungs-Termine erhaltene Entscheidung wird es ankommen, ob dieselben am Reklamationstage noch einmal zu erscheinen haben.

Das Nähere wird den Militärpflichtigen im Musterungs-Termine bekannt gemacht.

Die Eltern, Geschwister der **Reklamaten und die sonst in Betracht kommenden Personen müssen dann ebenfalls zu dem oben angegebenen Termin (4. April d. Js., Vormittags 8 Uhr)** im **Rohrer**'schen Lokale erscheinen, woselbst über die Erwerbs- und Aufsichtsfähigkeit, wie überhaupt über die Reklamation entschieden werden wird.

Ein Nichterscheinen der Angehörigen hat zur Folge, daß die Reklamation eventl. unberücksichtigt bleibt. Auf vorläufige Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienste haben Anspruch:

a) die einzigen Ernährer hülfloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern oder Geschwister;
b) der Sohn eines zur Arbeit und Aufsicht unfähigen Grundbesitzers, Pächters oder Gewerbetreibenden, wenn dieser Sohn dessen einzige und unentbehrliche Stütze zur wirthschaftlichen Erhaltung des Besitzes, der Pachtung oder des Gewerbes ist;
c) der nächstälteste Bruder eines vor dem Feinde gebliebenen, oder an den erhaltenen Wunden gestorbenen, oder in Folge derselben erwerbsunfähig gewordenen oder im Kriege an Krankheit gestorbenen Soldaten, sofern durch die Zurückstellung den Angehörigen des letzteren eine wesentliche Erleichterung gewährt werden kann;
d) Militärpflichtige, welchen der Besitz oder die Pachtung von Grundstücken durch Erbschaft oder Vermächtniß zugefallen, sofern ihr Lebensunterhalt auf deren Bewirthschaftung angewiesen und die wirthschaftliche Erhaltung des Besitzes oder der Pachtung auf andere Weise nicht zu ermöglichen ist;
e) Inhaber von Fabriken und anderen gewerblichen Anlagen, in welchen mehrere Arbeiter beschäftigt sind, sofern der Betrieb ihnen erst innerhalb des dem Militärpflichtjahre vorangehenden Jahres durch Erbschaft oder Vermächtniß zugefallen und deren wirthschaftliche Erhaltung auf andere Weise nicht möglich ist. Auf Inhaber von Handelshäusern entsprechenden Umfanges findet diese Vorschrift sinngemäße Anwendung;
f) Militärpflichtige, welche in der Vorbereitung zu einem bestimmten Lebensberufe oder in der Erlernung einer Kunst oder eines Gewerbes begriffen sind und durch eine Unterbrechung bedeutenden Nachtheil erleiden würden.

Durch Verheirathung eines Militärpflichtigen können Ansprüche auf Zurückstellung bezw. Befreiung nicht begründet werden.

Die Handwerker (Schuhmacher, Schneider, Sattler, Maschinenschlosser) haben einen Ausweis über ihre Beschäftigung als Handwerker mitzubringen.

Die Mannschaften der see- und halbseemännischen Bevölkerung haben ihre Schiffspapiere (Anmusterungsbücher u. s. w.) mitzubringen.

Der Civil-Vorsitzende
der Ersatz-Kommission der Stadt Stettin.
von Zander.

Stettin, den 28. Februar 1898.

Bekanntmachung,

betreffend die Zurückstellung von Mannschaften der Reserve, Landwehr, Seewehr und Ersatz-Reserve, sowie von ausgebildeten Landsturmpflichtigen II. Aufgebots in Berücksichtigung häuslicher und gewerblicher Verhältnisse bei etwa eintretender Mobilmachung der Armee.

Nach den Vorschriften der §§ 122 und 123 der Wehr-Ordnung können aus Anlaß häuslicher und gewerblicher Verhältnisse von der verstärkten Ersatz-Kommission einstweilige und bedingungsweise Zurückstellungen von Mannschaften der oben bezeichneten Kategorie verfügt werden und zwar:

1) wenn ein Mann als der einzige Ernährer seines arbeitsunfähigen Vaters oder seiner Mutter, beziehungsweise seines Großvaters oder seiner Großmutter, mit denen er dieselbe Feuerstelle bewohnt, zu betrachten ist, und ein Knecht oder Geselle nicht gehalten werden kann, auch durch die der Familie bei der Einberufung gesetzlich zustehende Unterstützung der dauernde Niedergang des elterlichen Hausstandes nicht abgewendet werden könnte;
2) wenn die Einberufung eines Mannes, **der das dreißigste Lebensjahr vollendet hat** und Grundbesitzer, Pächter oder Gewerbetreibender oder Ernährer einer zahlreichen Familie ist, den gänzlichen Verfall des Hausstandes zur Folge haben und die Angehörigen selbst bei dem Genusse der gesetzlichen Unterstützung dem Elende preisgeben würde;
3) wenn in einzelnen dringenden Fällen die Zurückstellung eines Mannes, dessen geeignete Vertretung auf keine Weise zu ermöglichen ist, im Interesse der allgemeinen Landeskultur und der Volkswirthschaft für unabweisbar nothwendig erachtet wird.

Mannschaften, welche wegen Kontroll-Entziehung nachdienen müssen, haben keinen Anspruch auf Zurückstellung.

Die Prüfung der Reklamationen findet am

Freitag, den 4. April d. J., Vormittags 8 Uhr, im Rohrer'schen Lokale, Gustav-Adolfstraße Nr. 11,

statt.

Mannschaften, welche im Stadtgebiete wohnen und auf Berücksichtigung Anspruch machen, haben ihre schriftlichen Gesuche mit den nöthigen Attesten versehen und gehörig begründet **bis spätestens den 25. März d. J. zur näheren Feststellung bei dem hiesigen Magistrat anzubringen.**

Die Reklamanten haben sich persönlich in dem obenbezeichneten Termin am 4. April d. J. der verstärkten Ersatz-Kommission vorzustellen und dem Bezirksfeldwebel schriftlich oder mündlich noch vor dem Termin mitzutheilen, daß sie ihre Zurückstellung beantragt hätten.

Wird die Zurückstellung zur Unterstützung der Eltern 2c. nachgesucht, müssen letztere im Termin ebenfalls erscheinen.

Gesuche um Zurückstellung im Augenblick der Einberufung sind unzulässig und werden nicht berücksichtigt.

Der Civil-Vorsitzende
der Ersatz-Kommission der Stadt Stettin.
von Zander.

Holzverkauf

der Oberförsterei Rothemühl

Freitag, 18. März 1898, Vormittags 10 Uhr,

bei Schultz in Rothemühl.

Nettelgrund, Jagen 13. Eichen: 5 rm Knüppel; Buchen: 4 Stück V., 15 rm Rungenholz, 242 rm Scheite, 200 rm Knüppel, 810 rm Reiser II.; Ahorn: 2 Stück V.; Birken: 22 Stück IV./V., 3 Stangen I.; Aspen: 1 Stück IV., 4 rm Nutzholz II.; Weichholz: 97 rm Scheite, 56 rm Knüppel, 31 rm Reiser II.; Kiefern: 9 rm Scheite, 4 rm Knüppel, 4 rm Reiser II. Ferner bereits ausgebotenes Brennholz.

Grünhof, Jagen 140. Eichen: 5 rm Scheite †, 3 rm Knüppel, 1 rm Reiser I.; Buchen: 6 rm Scheite, 3 rm Knüppel, 3 rm Reiser I.; Kiefern: 86 rm Scheite, 29 rm Knüppel, 44 rm Reiser I. **Jagen 115/116.** Kiefern: 9 rm 2,50 m lange Pfähle, 18 rm Scheit, 33 rm Knüppel, 7 rm Reiser I.

Rothemühl, Jagen 97. Eichen: 15 rm Scheite †, 53 rm Knüppel; Buchen: 2 rm Scheite; Kiefern: 115 rm Scheite, 19 rm Knüppel, 68 rm Reiser I.

Totalität. Eichen: 87 rm Scheite †, 29 rm Knüppel; Buchen: 16 rm Scheite, 2 rm Knüppel, 2 rm Reiser I.; Kiefern: 375 Stück I./V., 101 rm Scheite, 53 rm Knüppel.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 13. März (Oculi):

Schloßkirche.
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl).
Am Dienstag Abend 6 Uhr Passions-Gottesdienst: Herr Generalsuperintendent D. Pötter.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 5 Uhr.
Nach der Predigt Versammlung der konfirmirten Töchter in der Taufkapelle.

Johannis-Kirche:
Herr Predigtamts-Kandidat Fenner um 9½ Uhr. (Militärgottesdienst.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 5 Uhr.

Peter- u. Paulskirche:
Herr Superintendent Fürer um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hahn um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Superintendent Fürer.
Montag Abend 7 Uhr Heinrichstr. 45, 1 Tr. Bibelstunde: Herr Prediger Hahn.

Gertrud-Kirche.
Herr Prediger Silex um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor prim. Müller um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Passionspredigt: Herr Pastor prim. Müller.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9½ Uhr.

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt.
Herr Prediger Silex um 5 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, Nachm. 5½ Uhr Predigt: Herr Pastor Schulz.

Brüdergemeine (Evangel. Vereinshaus, Eingang Elisabethstraße):
Herr Prediger Voelkel um 4 Uhr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Böhme um 4 Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Beringerstr. 77, p. r.:
Um 2 Uhr Kindergottesdienst.
Am Sonntag und Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsbetrachtung: Herr Stadtmissionar Blank.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo, Löwestr. 13, part.:
Vorm. 9½ Predigt, 11 Uhr Sonntagsschule, Nachm. 3 Uhr Abendmahlsfeier, 7½ Uhr Predigt: Herr Prediger Hanke.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II):
Herr Vikar Rothenberg um 10 Uhr.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Eing. Augustastraße, 4. Aufgang, 2 Tr. Sonntag Abend 8 Uhr: Herr Kandidat Lade. Dienstag Abend 8½ Uhr, Evang. Vereinshaus, Passauerstraße, part.: Trinkerrettung („Blaues Kreuz"): Herr Kandidat Brucks.

Methodisten-Gemeinde
Louisenstraße 18, 1 Tr.
Sonntag Vorm. 10 Uhr Predigt und Abendmahl, Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule, Abends 7½ Uhr Predigt: P. Schell-Berlin.
Jedermann ist herzlich willkommen.
B. Keip, Prediger.

Bethanien:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um 2½ Uhr. (Kindergottesdienst.)
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsandacht: Herr Pastor Saltzwedel.

Salem.
Herr Pastor Dux um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um 5 Uhr.

Saal der Eckerberger Molkerei (Falkenwalderstr. 61):
Sonnabend Abend 8 Uhr Wochenschluß-Gottesdienst: Herr Pastor Saltzwedel.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Kandidat Lade um 5 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsgottesdienst.

Lukas-Kirche.
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Dümm um 2½ Uhr.

Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Buchholtz um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Prediger Borchardt um 10 Uhr.
Herr Prediger Borchardt um 2½ Uhr. (Kindergottesdienst.)

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl).
Herr Prediger Knaak um 2½ Uhr.
Mittwoch Abend 7½ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Mans.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und heil. Abendmahl.)
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. heil. Abendmahl.)
Herr Prediger Schweder um 2½ Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Am Sonntag, den 13. d. M., Abends 7 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins im Marienstifts-Gymnasium, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Oberpfarrer Berg halten.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Knabe: Lehrer G. Wendorff [Stargard]. Ein Mädchen: Apotheker Hoff [Schlawa i. Schl.].

Verlobt: Frl. Marie Grensing mit Herrn Schiffs-Kapitän Eugen Dahms [Stolzenhagen].

Gestorben: Auguste Ostrowicki geb. Wolff, 53 J. [Kolberg]. Marie Gülzow geb. Gülzow, 81 J. [Stolzenhagen]. Malte Diederich, 60 J. [Demmin]. Pens. Gerichtsvollzieher Eduard Steuer, 70 J. [Kolberg]. Holzhändler Carl Dibenow, 77 J. [Wolgast].

Semester-Anfang 13. April.



Programme auf Anfragen frei.

Stettiner Frauen-Verein.
Stettiner Lehrerinnen-Verein.

Versammlung Sonnabend, den 12. März, Abends 6½ Uhr, im polytechnischen Saal, Concerthaus. Vortrag von Fräulein **Mellien** aus Berlin: **„Frauenarbeit an jugendlichen Gefangenen".**

Um zahlreichen Besuch aller, auch Herren, die sich für das Thema interessiren, bitten

Die Vorstände.

Zither-Unterrichts-Institut

Falkenwalderstraße 2, 1 Tr.

Gewissenhafte, gründlichste Ausbildung im Zither- und Streichzitherspiel. **R. Mader.**

Einfache und Künstlerzithern stets auf Lager.



Stettin-Sommerlust-Gotzlow.

Von Sonntag, den 13. März ab fahren die Dampfer **werktäglich** von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends halbstündlich, Sonntags nach Bedarf.

C. Feuerloh. J. F. Braeunlich.



Stettin-Glienken-Kratzwiek.

Von Sonntag, den 13. März ab fahren die Dampfer **werktäglich:**

ab Stettin:	ab Kratzwiek:
6 Uhr Vorm.,	6.45 Uhr Vorm.,
7.30 " "	8.15 " "
11 " "	11.45 " "
2.30 " Nachm.,	3.15 " Nachm.,
5 " "	5.45 " "

An Sonn- und Festtagen:

ab Stettin:	ab Kratzwiek:
—	6.15 Uhr Vorm.,
10 Uhr Vorm.	10.45 " "

C. Feuerloh. J. F. Braeunlich.

Traurige Thatsache

ist es, dass viele Tausende rechtschaffener Familienväter durch zu rasches Anwachsen ihrer Familie unverschuldet mit Sorgen und die Ehefrauen mit Krankheiten und Siechthum zu kämpfen haben! Jeder, dem das Wohl seiner Nächsten am Herzen liegt, lese unbedingt das **neu** erschienene **zeitgemässe** Buch: „Die Ursachen der Familienlasten, Nahrungssorgen und des Unglücks in der Ehe, sowie **Rathschläge** und Angabe natürlicher Mittel zur Beseitigung derselben". Menschenfreundlich, hochinteressant und **belehrend** für Eheleute **jeden** Standes. 60 Seiten stark. Preis nur 30 Pf., wenn geschlossen gewünscht 20 Pf. mehr (auch in Marken).

J. Zaruba & Co., Hamburg.

Steinkohlen.

Beste **Oberschles. Stück-, Würfel- u. Nußkohlen, beste Senftenberger Brikets,** Marke „Marie", **Gas-Cokes, Grude-Cokes, Braunkohlen Anthracitkohlen,** beste Marke, sowie alle Arten **Holz** in Kloben und zerkleinert empfiehlt

Felix Strüwing,

Comt.: Beringerstr. 80 (am Bismarckplatz).
Lager: Beringerstr. 7. Fernsprecher 688.

NB. Auch bei **einzelnen Centnern** liefere nur **beste oberschlesische Steinkohlen** frei Haus.

STETTIN, im März 1898.

Der hochverehrten Bewohnerschaft Stettins und besonders den verehrlichen Vorständen der hiesigen Vereine, Innungen und Gesellschaften, sowie allen Freunden und Bekannten theile ich hierdurch ganz ergebenst mit, dass das auf meinem Grundstück

Pölitzerstrasse 77

nach Entwürfen und unter Leitung des Architekten Herrn **W. O. Zimmermann** in hochmoderner und komfortabler Ausführung neuerbaute Vergnügungslokal vollständig fertiggestellt und unter der Bezeichnung

„Reichsadler"

in Betrieb genommen ist.

Der 500 bis 600 Personen (an Tischen) fassende, mit grossem Bühnenraum, geräumiger Theatergarderobe und sonstigem Zubehör versehene, mit geschmackvoller, prächtiger Kunstmalerei ausgestattete **grosse Saal** dürfte den weitgehendsten Ansprüchen genügen.

Ausserdem stehen mehrere kleinere Säle und geräumige Zimmer für Vereins-Versammlungen, Familien-Festlichkeiten und ähnlichen Veranstaltungen abgesondert zur Verfügung.

Sämtliche Räume sollen in ihrer Gesamtheit oder auch getrennt **nur zu Vereins-, Familien- und Privat-Festlichkeiten,** sowie zu **musikalischen und künstlerischen Veranstaltungen** Verwendung finden.

Eingehende und vielseitige praktische Erfahrung setzt mich unter Hinweis auf meine mehrjährige Thätigkeit als Pächter des Vergnügungslokals „Reichsgarten" in den Stand, allen Anforderungen zu genügen, und darf ich demgemäss auch hoffen, dass sich mein neues Unternehmen bald die Gunst des Publikums erwerben wird.

Die Besichtigung des Etablissements ist bei vorheriger Anmeldung gern gestattet und etwaige Anmeldungen bezüglich Veranstaltung von Vergnügungen oder Versammlungen erbitte ich recht bald.

Hochachtungsvoll

Heinrich Maass.

Garantie: Zurücknahme!

Das Riesengebirgs-Versandhaus
Gustav Haake
Landeshut i. Schl.
liefert direkt
an Private:
Leinen, Hemdentuch, Damaste, Inletts, Züchen, Taschentücher, Tischwäsche, Bettwäsche, Leibwäsche

Den Profit des Zwischenhändlers erhält der Kunde.

Man verlange Proben und Preislisten.

Zuckerrübensamen.

Soweit der Vorrath reicht gebe ich meinen Elite-Zuckerrübensamen, welcher die beste Gewähr eines hohen Ackerertrages bei höchstem Zuckergehalt in der Rübe bietet, in naturtrockener, hochkeimfähiger Waare zum Preise von Mark 28,00 per 50 Kilo Netto incl. Sack frei Waggon hier, unter näher zu vereinbarenden Zahlungs-Bedingungen ab.

Erste Schlesische Rübensamenzüchterei
H. Rohde, Kurtwitz.

Für meine hochf. erstkl. Fahrräder suche überall **Wiederverkäufer.** Qualität und Preise ohne Konkurrenz. Katalog gr.

Tanners Fahrradwerk Cottbus.

Gut Poblotz, Post Bezenow P.

offerirt

vorzüglichen Leutewitzer Saathafer

(Gew. 26 kg der Neuscheffel) zu ℳ 8,00 per 50 kg,

gesundes Heu und Stroh,

gepreßt und lose,

Daber'sche Speise- und Saat-Kartoffeln.

Hugo Peschlow,

Uhrmacher, Stettin,

Breitestr. 4, part. u. 1. Etage.

Specialität: Reparatur-Werkstätte für Schiffs-Chronometer.



Empfehle und versende unter Garantie **höchster Leistungsfähigkeit: Taschenuhren** von 8 ℳ an. **Extra stark gebaute silberne Remontoir-Uhren** für Knaben und Herren v. 15 ℳ an. **Goldene Damen Remontoir-Uhren** in reizenden Neuheiten von 20 ℳ aufwärts.

Effectstücke, besonders für Geschenke geeignet, 30 bis 36 ℳ.

Qualitäts- und Dekorations-Stücke mit Brillanten- und Perlen-Ausstattungen bis in den höchsten Preislagen.

Schwere goldene Präcisions-Uhren aus berühmten Genfer und Glashütte Fabriken stammend, mit Gangregister der Sternwarte versehen, halte ich am Lager.

Mein **Regulator- und Standuhren-Lager** umschließt in ca. **200 Mustern** alle Neuheiten der modernen Kunsttischlerei zu den **denkbar billigsten** Preisen.

Tüchtige Tapeziergehülfen

für bessere Polsterarbeit finden dauernde Beschäftigung.

L. Boettcher Nachf., Marienburg W./Pr.,

Ein tüchtiger Brunnenmacher,

der auch mit Tiefbohrung bescheid weiß, findet dauernde Arbeit beim Brunnenmeister

Theodor Strutz in Gnesen.

Ein junger Mann, **Materialist, Religion Baptist,** sucht **Stellung als Expedient** oder **Lagerist.**

Offerten erbitte an

Rich. Dietrich, Insterburg O./Pr., Generalstr. 1a.

Täglich 15 ℳ Nebenverdienst können Reisende und Agenten, welche Hotels und Restaurateure besuchen, durch Verkauf von Fischkonserven verdienen.

Offerten unter **H. O. 1126** befördert **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Privat-Mittagstisch.

Es werden noch einige Theilnehmer gesucht.

Brandt, Lindenstr. 25, 3 Tr., Eing. Wilhelmstr.

Suche einen für ein **Drogengeschäft**

passenden Laden

mit Zimmer, ev. kl. Wohnung und Keller zu miethen. Gefl. Offerten erb. umgehend **H. Grossmann, Berlin W., Maaßenstr. 24.**

Reisende

für den Vertrieb eines soeben erschienenen **Prachtwerkes** über unsere **Kriegsmarine,** dessen **Widmung S. Majestät der Kaiser** angenommen hat, gegen hohe Provision gesucht.

W. Pauli's Nachf. (H. Jerosch), Berlin W. 57.

Neueste Diätvorschriften
für
Zuckerkranke
(Diabetes mellitus)

gratis und franko durch **Franz Schroeder,** Eigenth. des Hôtel zur „Flora", **Bad** Neuenahr.

Waselewsky's Variété

Stern-Säle.

20, Wilhelmstrasse 20.

Täglich:

Gr. Specialitäten-Vorstellung.

Auftreten nur Künstler I. Ranges.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 ₰.

Centralhallen.

Nur noch 4 Tage!

Les !! Alexandros !! !!! Olopa !!!

lebende Bilder

sowie das gesamte

Künstlerpersonal.

Sonntag: 2 Vorstellungen, 4 und 8 Uhr.

Nachmittags 4 Uhr:

Familien-Vorstellung bei **halben Preisen.**

Im **Tunnel:** Nach der Vorstellung bis 12 Uhr: **Frei-Konzert.**

Stadt-Theater.

Sonnabend: S. II. Ermäßigte Preise. 7½ Uhr: **Die lustigen Weiber von Windsor.**

Sonntag 3½ Uhr: Emil Schirmer als Gast. Ermäßigte Preise: **Charleys Tante.**

Abends 7 Uhr: S. III. Novität. **Ringo.** Dram. Oper v. Eugène v. Volborth. **Fritzchen und Lieschen. Alessandro Stradella.**

Bellevue-Theater.

Sonnabend: Kl. Preise. Auf allgem. Verlangen: Die versunkene Glocke.

Nickelmann Direktor **L. Resemann.**

Sonntag Nachmittag: Lachende Erben.

Abends (Bons ungiltig): Logenbrüder.

Montag (Kleine Preise): Kean.

In Vorb.: Königskinder v. **E. Humperdinck.**

Concordia-Theater.

Haltestelle der electrischen Straßenbahn.

Heute Sonnabend, den 12. März, Abends 8 Uhr: **Große Künstler-Specialitäten-Vorstellung.**

Durchschlagender Erfolg d. jetzig. vorzüglichen Ensembles.

Nachdem: **Vereins-Tanzkränzchen.**

Elite-Orchester. Anfang 8 Uhr. Morg. Sonntag: **Gr. Extra-Matinee von 12—2 Uhr.** Abds 6½ Uhr: **Gr. Familien-Volks-Vorstellung.**